

DEMOKRATIE BERICHT 2018

MARZAHN-HELLERSDORF

„Die Zivilgesellschaft muss sich mit Themen wie Rassismus, Diskriminierung und Menschenfeindlichkeit auseinandersetzen.“



Mit dem Jahr 2019 hat es nach einem Interessenbekundungsverfahren einen Trägerwechsel für die bezirkliche Koordinierungsstelle für Demokratieentwicklung gegeben. Die Stiftung SPI hat nach einer mehrjährigen engagierten Arbeit vor Ort den Staffeltab an die pad gGmbH übergeben.

Damit legt die bezirkliche Koordinierungsstelle für Demokratieentwicklung Marzahn-Hellersdorf einen Demokratiebericht 2018 vor, der einerseits noch das Wirken und Engagement von Polis und Frau Elisabeth Peters, aber andererseits Erfahrungen des Trägers und von Herrn Moritz Marc in der bezirklichen Bündnisarbeit aus einer externeren Perspektive widerspiegelt. So ist es gelungen, dass der Bericht den gewünschten Anforderungen, sich stärker auf die praktischen Beispiele aus dem Bereich der Demokratieentwicklung zu beziehen, gerecht wird. Im Bericht findet sich ein buntes Spektrum vielfältiger Aktivitäten von Akteurinnen und Akteuren, denen ein solidarisches und demokratisches Miteinander aller im Bezirk lebenden Menschen wichtig ist und die dafür

vielfältige Aktionsformen entwickelt haben. Besonders hervorzuheben sind die Schlussfolgerungen für die weitere Demokratieentwicklung und die damit einhergehend möglichen Handlungsideen. Gleichermaßen macht der Bericht darauf aufmerksam, dass es nach wie vor unverzichtbar ist, dass sich die Zivilgesellschaft, bei besonderer Verantwortung der demokratischen Parteien, mit Themen wie Rassismus, Diskriminierung und Menschenfeindlichkeit auseinandersetzen muss.

Die wahrnehmbare Radikalisierung in Form von rechter Stimmungsmache vor allem über die sozialen Medien und der bei vielen Gesprächen durchblitzende Alltagsrassismus („Das wird man doch wohl sagen dürfen!“) bedürfen einer wachsenden Bereitschaft, sich zu positionieren und auseinanderzusetzen. Dazu gibt der Demokratiebericht viele Anregungen und macht Mut!

Dagmar Pohle, Bezirksbürgermeisterin von Marzahn-Hellersdorf



Die Koordinierungsstelle für Demokratieentwicklung Marzahn-Hellersdorf ist in Täterschaft der:



Kontakt und Impressum

Koordinierungsstelle für Demokratieentwicklung Marzahn-Hellersdorf
Neue Grottkauer Straße 5
12619 Berlin

Web: vielfalt-mh.pad-berlin.de
Facebook: www.facebook.com/koordinierungsstellermh
Twitter: @demokratiemahe
E-Mail: koordinierungsstelle-mh@pad-berlin.de
Telefon: 030 - 92257140
0152 - 31 77 13 83 (Signal/WhatsApp)

Verantwortlich für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die jeweiligen Autor*innen und deren Strukturen.

V.i.S.d.P.: Andreas Wächter, pad gGmbH, Kastanienallee 55, 12627 Berlin

Inhalt

- 2 Grußwort der Bezirksbürgermeisterin **Dagmar Pohle**
- 4 Einleitung und Überblick **Moritz Marc**
- 6 Vorstellung der Koordinierungsstelle für Demokratieentwicklung **Moritz Marc**
- 8 Auswertung des Registers zur Erfassung rechtsextremer und diskriminierender Vorfälle Marzahn-Hellersdorf 2018**
Vorfallszahlen und vergleichende Auswertung
Zusammenfassung & Ausblick
Register Marzahn-Hellersdorf
- 14 Übersicht über durch die Partnerschaften geförderte Demokratieprojekte im Jahr 2018 in Marzahn und Hellersdorf **Hannes Obens und Corinna Meukow**
- Demokratieentwicklung in Marzahn-Hellersdorf im Jahr 2018 anhand praktischer Beispiele**
- 16 Interview mit dem Projekt Ponte **Moritz Marc**
- 18 Erinnerungspolitik – Gedenkwochen zu 80 Jahre Novemberpogrome **Sabine Schwarz**
- 19 Bunte Touren Marzahn und Hellersdorf 2018 **Gabi Kokel**
- 20 Interkulturelle Arbeit im Bezirk **Dr. Thomas Bryant**
- 22 Respekt und Neugier-Festival 2018 **Martin Kleinfelder / Roter Baum**
- 23 5. Romakulturtag **Dr. Sufian Weise / Aktion Mensch/AWO**
- 24 Marzahner Nachbarschaftsfest und feuriger Advent **Martina Polizzi**
- 25 Kiezgruppe gegen Rassismus – Jahresbericht **Uta Glienke**
- 26 Nachbarschaftsforum in Marzahn **BENN Blumberger Damm**
- 27 Forschungsprojekt an der ASH zu Demokratiedistanz **Sven Gramstadt/ASH**
- 28 Bericht über die Arbeit von weltgewandt e.V. **Sophia Bickhardt**
- 29 Bericht zum Jugendintegrationspreis 2018 **Sabine Schwarz**
- 30 Broschüre „Organize! Extreme Rechte und Rechtspopulismus im Rahmen sozialer Arbeit“
Asta der ASH
- 31 Broschüre „Dunkelziffer unbekannt“ Rassismus & rechte Gewalt in Marzahn-Hellersdorf
Asta der ASH
- 32 Rückblick zum ersten UNO-JAM **Moritz Marc**
- 33 Vorstellung von MNW integriert – BENN Marzahn-NordWest **Victoria Loprieno**
- 34 Bericht von der Freiwilligenagentur Marzahn-Hellersdorf über den Aktionsfonds 2018 und andere demokratiefördernde Projekte **Jochen Gollbach / Freiwilligenagentur**
- 35 Schlussfolgerung für die Demokratieentwicklung und Handlungsideen Moritz Marc**
- 38 Kontakte und Adressen

Einleitung und Überblick

Moritz Marc

Durch den Trägerwechsel bei der Koordinierungsstelle für Demokratieentwicklung Marzahn-Hellersdorf (bis Ende 2018 firmierte diese unter dem Zusatznamen „Polis*“) zum Jahreswechsel 2018/2019, erscheint der Demokratiebericht für das Jahr 2018 in Kooperation von der pad (präventive altersübergreifende Dienste) gGmbH als neuer Träger der Koordinierungsstelle und den Projekten „Register zur Erfassung rechtsextremer und diskriminierender Vorfälle Marzahn-Hellersdorf“ sowie den beiden externen Koordinierungs- und Fachstellen der „Partnerschaft für Demokratie Marzahn“ und der „Partnerschaft für Demokratie Hellersdorf“ in Trägerschaft der Stiftung SPI (Sozialpädagogisches Institut Berlin).

Im ersten Teil des Demokratieberichtes wird die Koordinierungsstelle für Demokratieentwicklung ihre Arbeit vorstellen. Daran anschließend werden vom Register zur Erfassung rechtsextremer und diskriminierender Vorfälle Marzahn-Hellersdorf die aktuellen Fallzahlen für das Jahr 2018 im Bezirk vorgestellt, es wird eine vergleichende Auswertung vorgenommen und ein Fazit gezogen.

Der Schwerpunkt des diesjährigen Demokratieberichtes **im zweiten Teil** soll allerdings weniger auf den Aktivitäten der extremen Rechten im Bezirk liegen, sondern vielmehr auf praktischen Beispielen aus dem Bereich der Demokratieentwicklung in Marzahn-Hellersdorf. Wir wollen sichtbar machen, wie vielfältig die Aktivitäten der Zivilgesellschaft sind und damit einen motivierenden und aktivierenden Beitrag für noch mehr Engagement im Bezirk leisten.

Im letzten Teil des Berichtes werden aus den bestehenden zivilgesellschaftlichen Strukturen Schlussfolgerungen für die weitere Demokratieentwicklung und damit einhergehend mögliche Handlungsideen entwickelt.

Insgesamt sind die Fallzahlen hinsichtlich der von den Registerstellen aufgenommenen extrem rechten und diskriminierenden Vorfälle berlinweit im Jahr 2018 gestiegen¹. Für Marzahn-Hellersdorf sieht es für die Entwicklung der Vorfälle im Jahr 2018 hingegen etwas besser aus. Zumindest gehört der Bezirk aktuell nicht (mehr) zu den Hotspots von rechter Gewalt. Trotzdem sollte sich die Zivilgesellschaft in Marzahn-Hellersdorf auch weiterhin mit Themen wie Rassismus, Diskriminierung und Menschenfeindlichkeit auseinandersetzen. Die Entwicklungen im Bezirk und berlinweit² sind auch in bundesweite Entwicklungen und Ereignisse im Jahr 2018 eingebettet: vor allem in den sozialen Netzwerken wird weiterhin auf vielfältige Weise extrem rechte Stimmungsmache betrieben. Auch ist in Teilen der AfD und der sogenannten „Neuen Rechten“ allgemein eine Radikalisierung wahrzunehmen und es wird zudem immer häufiger nicht mehr davor zurückgeschreckt, sogar offiziell mit dem extrem rechten Spektrum zusammenzuarbeiten.

Diese Entwicklung hat u.a. Anfang 2019 dazu geführt, dass das Bundesamt für Verfassungsschutz nun zukünftig die „Gesamtpartei AfD“ als Prüffall einstuft und die Jugendorganisation „Junge Alternative“ sowie den innerparteilichen Zusammenschluss „Der Flügel“ als Verdachtsfall³.

„Den „klassischen“ neonazistischen Rechtsextremismus gibt es in Deutschland weiterhin, doch er verändert sich von Partei-Bindungen und organisierten Gruppierungen weg und wieder zu einer subkulturell-aktionistischen Szene hin. Heißt: Rechtsextreme Parteien wie NPD, Die Rechte oder Der III. Weg gibt es, aber sie erzielen kaum mehr als regionale Wirkung, nicht einmal in der eigenen Szene. Vor allem die NPD verliert weiter an Bedeutung, da Wahlstimmen von allen

Rechtsaußen-Kräften, die sich eine Veränderung des Systems über Parlamente vorstellen können, auch an die AfD gehen. So sehen nun auch NPD-Vertreter*innen eher in lokalen flüchtlingsfeindlichen und subkulturellen Szenen ihr Betätigungsfeld (Musik und Konzerte, flüchtlingsfeindliche Gruppen), als um Wähler*innen-Stimmen zu werben.“⁴

Neben ein paar Rechtsrockkonzerten mit Teilnehmer*innenzahlen im vierstelligen Bereich konnte die extreme Rechte im Jahr 2018 bundesweit vor allem in Folge der Instrumentalisierung von vermeintlich durch Menschen mit Fluchterfahrung begangenen Gewalttaten Mobilisierungserfolge erzielen u.a. mit Aufmärschen mit mehreren tausend Teilnehmer*innen in Städten wie Chemnitz, Cottbus und Köthen – auch unter Beteiligung von extrem rechten Aktivist*innen aus Marzahn-Hellersdorf.

Europaweit sind weiterhin Wahlerfolge von rechtspopulistischen bis hin zu extrem rechten Parteien zu verzeichnen. Die aktuellen politischen Entwicklungen in zahlreichen europäischen Ländern wie z.B. Polen, Ungarn, Österreich und Italien lassen im Zuge eines verstärkten autoritären Staatsumbaus einen weiteren Demokratieabbau befürchten. Hier ist die bevorstehende Europawahl am 26. Mai 2019 als durchaus richtungsweisend für die Zukunft zu sehen.

Bei all den negativen Entwicklungen gilt es jedoch auch die Erfolge der Zivilgesellschaft – auch in Marzahn-Hellersdorf – hervorzuheben. Im Jahr 2018 sind von #unteilbar bis #ausgehetzt an vielen Orten der Republik über eine halbe Million Menschen auf die Straße gegangen, um den Nazis die Stirn zu bieten und gegen Rassismus und Ausgrenzung, rechten Terror und die AfD zu demonstrieren – und für eine antifaschistische, solidarische, ökologische und demokratische Gesellschaft.

Aus Marzahn-Hellersdorf beteiligten sich Mitglieder des Bündnisses für Demokratie und Toleranz, von der Kiezgruppe gegen Rassismus Marzahn und Aktive und Engagierte aus der bezirklichen Willkommenskultur an der Riesen-Demonstration am 13.10.2018 in Berlin unter dem Motto "#Unteilbar – Solidarität statt Ausgrenzung", an welcher insgesamt 240.000 Menschen teilnahmen.⁵

Der hier vorliegende Jahresbericht der Demokratieentwicklung am Ort der Vielfalt Marzahn-Hellersdorf für das Berichtsjahr 2018 zeigt die Entwicklungen in Bezug auf extrem rechtes, rechtspopulistisches und diskriminierendes Geschehen im Bezirk und ordnet diese ein. Er ist in erster Linie als Handreichung für die zivilgesellschaftlichen und emanzipatorischen Akteur*innen im Bezirk sowie der interessierten Öffentlichkeit gedacht. Wir bedanken uns an dieser Stelle auch nachdrücklich bei allen an diesem Bericht beteiligten Menschen. Ohne dieses Engagement wäre der Demokratiebericht nicht möglich gewesen. Wir freuen uns auf die weitere solidarische Zusammenarbeit für einen vielfältigen und lebenswerten Bezirk.



Bildquelle: <https://www.der-rechte-rand.de/archive/3952/danke-plakat/>

Einen lesenswerten Jahresrückblick hinsichtlich der Entwicklung der extrem rechten Szene bundesweit findet Ihr auch auf der Website der „Belltower News“:
https://www.belltower.news/jahresueckblick-2018-rechts-extremismus-79623/?fbclid=IwAR1VIN9-7J_jqO2TNfaRlpQGcVPkxBW8D704QGJQDHUIhsqkIZPJznSo0

Den Jahresrückblick der „mbr Berlin“ für ganz Berlin findet Ihr hier:
<https://www.belltower.news/berlin-2018-die-hauptstadt-als-brennglas-79531/>

¹ <https://www.reachoutberlin.de/de/content/pressemitteilung-2018-ist-die-zahl-der-angriffe-berlin-gestiegen>
² <https://www.belltower.news/berlin-2018-die-hauptstadt-als-brennglas-79531/>
³ <https://www.tagesspiegel.de/berlin/junge-alternative-und-der-fluegel-berliner-verfassungsschutz-nimmt-sich-die-afd-vor/24098864.html>
⁴ https://www.belltower.news/jahresueckblick-2018-rechtsextremismus-79623/?fbclid=IwAR1VIN9-7J_jqO2TNfaRlpQGcVPkxBW8D704QGJQDHUIhsqkIZPJznSo0
⁵ <https://www.lichtenbergmarzahnplus.de/bei-der-riesen-demo-dabei-gewesen/>

Vorstellung der Koordinierungsstelle für Demokratieentwicklung Marzahn-Hellersdorf

Moritz Marc

Das zentrale Anliegen der Koordinierungsstelle ist es, für die Themen Rassismus, extreme Rechte und Diskriminierungsformen jeglicher Art zu sensibilisieren und ihnen (präventiv) entgegenzuwirken. Sie fördert die demokratische Kultur, bringt Akteure zusammen, stärkt Engagierte, moderiert kommunale Verständigungsprozesse, bietet anlassbezogene Informationen und Analysen, entwickelt, bzw. vermittelt praxisorientierte Fortbildungen und stärkt Beteiligungsstrukturen in Marzahn-Hellersdorf.

Initiativen, Einrichtungen, Fachkräfte, Engagierte aus Politik und Verwaltung sowie Privatpersonen finden hier Unterstützung bei Ihrem Engagement.

Seit 1.1.2019 nutzt die Koordinierungsstelle für Demokratieentwicklung Marzahn-Hellersdorf (bisher „Polis*“) die bisherigen Strukturen von Ponte (das war ein vom Bundesprogramm „Soziale Stadt“ gefördertes interkulturelles Nachbarschaftsprojekt in Marzahn-Nord und Hellersdorf-Nord von 2016-2018 – Siehe Abschlussdokumentation: <https://ponte.pad-berlin.de/das-projekt-ponte-verabschiedet-sich-und-geht-doch-weiter/>) zur Aufklärung über extrem rechte und demokratiegefährdende Erscheinungsformen im Bezirk und zur Unterstützung zivilgesellschaftlichen Engagements. Diese Stelle wurde vom Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf eingerichtet. Aktueller Träger der Koordinierungsstelle ist seit Jahresbeginn die pad gGmbH mit Sitz in Hellersdorf.

Die konkreten Aufgaben der Koordinierungsstelle sind im Einzelnen:

Kontinuierliche Analyse extrem rechter sowie demokratie- bzw. menschenfeindlicher Phänomene, Strukturen und Netzwerke

Eine fortlaufende Untersuchung demokratiegefährdender Phänomene, extrem rechter Raumergreifungsstrategien oder -strukturen sowie menschenverachtender Diskurse ist die Grundlage für die Entwicklung demokratischer Handlungsstrategien. Aufgabe der Koordinierungsstelle soll es sein, Analysen lokaler, berlin- oder bundesweiter Akteure aus Wissenschaft, Zivilgesellschaft, Politik, Verwaltung, NGOs, Beratungsprojekten etc. für die lokale Öffentlichkeit aufzubereiten. Darauf aufbauend werden gemeinsam mit Akteuren vor Ort genau passende Handlungsstrategien entwickelt, die an den Problemlagen, sozialräumlichen Gegebenheiten und Engagementstrukturen im Bezirk ansetzen.

Dieser Grundgedanke soll durch verschiedene Angebote umgesetzt werden wie z.B.

- Zusammenarbeit mit den beiden bezirklichen Registerstellen
- Austausch sowie fachliche Analyse bezirklicher und berlinweiter Entwicklungen
- Vermittlung der fachlichen Expertise in bezirkliche Gremien, Bündnisse, Ausschüsse und Netzwerke
- Entwicklung von maßgeschneiderten Diskussions- und Veranstaltungsformaten
- Publikationen in einfacher Sprache

- Kontinuierlicher fachlicher Austausch sowie Zusammenarbeit mit den Mobilien Beratungsteams und der Opferberatung ReachOut
- Kontinuierlicher fachlicher Austausch mit anderen Berliner Koordinierungsstellen sowie Netzwerkstellen
- Teilnahme an Fachtagen und Konferenzen in Berlin und bundesweit

Vernetzung und Unterstützung der bezirklichen Akteure bei der Realisierung von Maßnahmen und Projekten zur Abwehr demokratie-, bzw. menschenfeindlicher Phänomene, Strukturen und Netzwerke

Die Koordinierungsstelle begreift sich als vermittelnde und aktivierende Schnittstelle zwischen Verwaltung, Politik, sozialen Trägern und Zivilgesellschaft im Bezirk. Die bezirklichen Akteure sollen bei Maßnahmen und Projekten zur Abwehr demokratie- bzw. menschenfeindlicher Phänomene, Strukturen und Netzwerke verknüpft und unterstützt werden. Die Koordinierungsstelle bietet dazu bedarfs- und zielgruppenorientiert Workshop- und Weiterbildungsangebote für Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung an.

Die Koordinierungsstelle ist geschäftsführend tätig für das Bündnis für Demokratie und Toleranz Marzahn-Hellersdorf als einem der zentralen Akteure im Bezirk. (Koordination von Einzelaktivitäten, Unterstützung der beiden Sprecher*innen und bestehender bzw. zukünftiger Arbeitsgruppen, verbesserte Öffentlichkeitsarbeit...)



Weitere wichtige Angebote sind u.a.

- Organisierung von Fachtagen (aktuell z.B. zum Thema Community Organizing oder zum Neutralitätsgebot)
- Neue Formate für eine lebendige Demokratie entwickeln (z.B. Demokratie- und Stadtteilkonferenzen oder eine aktivierende Befragung vor Ort)
- Bereitstellung von Sozialen Medien (Facebook, Twitter, Blog...) und Nutzung neuer digitaler Kommunikationswege (WhatsApp, Telegram, Signal...)
- Verstärkung der Zusammenarbeit mit den Stadtteilzentren.
- Vernetzung im Bereich der Jugend- und Schulsozialarbeit (z.B. über die AG 78).
- Aktive Einbeziehung der Migrant*innen(selbst)organisationen im Bezirk (Reistrommel, Vision, Babel, Gemeinsamer Horizont)
- Beteiligung an bestehenden Formaten wie Demokratie- und Nachbarschaftsfesten (SLON, Marzahner Nachbarschaftsfest, interkulturelle Tage, Romakulturtag...) und Entwicklung bzw.

Unterstützung neuer Formate (z.B. UNO-JAM).

- Kooperation mit den bezirklichen BENN-Teams und den verschiedenen Quartiersmanagements
- Mitarbeit in den bezirklichen Gremien (Integrationsbeirat, BVV...)
- Zusammenarbeit mit den Partnerschaften für Demokratie Marzahn und Hellersdorf als wichtige Strukturen zur Initiierung und Aktivierung von demokratischem und bürgerschaftlichem Engagement
- Verstärkte Zusammenarbeit mit der Alice Salomon Hochschule (Kooperationsforum, AStA, Registerstelle...)
- Erinnerungskultur (Stolpersteine, AG Erinnerungsprojekt Poelchaustraße, Gedenken an die Opfer des NS, Gedenken an die Novemberpogrome von 1938...)

Die Arbeit der Koordinierungsstelle beruht auf einer stetigen und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung. Zugleich bedarf es aber auch der Flexibilität sowie Ressourcen, um

auf aktuelle Herausforderungen und Bedarfe reagieren zu können. Insbesondere bei der Demokratieentwicklung auf lokaler Ebene ist ein unmittelbares Anknüpfen an lokale Diskurse und Ereignisse sinnvoll, um Bürger*innen zu aktivieren, fachlich zu begleiten oder zu ermutigen sich gegen menschenverachtende Phänomene zu positionieren.

Weitere Aufgaben und Leistungen sind:

- Der „Jahresbericht zur Demokratieentwicklung“ soll fortgeführt werden und zukünftig einen stärkeren Fokus auf demokratische Handlungsstrategien legen.
- Bildungsangebot in Form von ausleihbarer (Fach-)Literatur zu den Themen demokratiefeindliche Phänomene, extreme Rechte, Rassismus, Stadtentwicklung, soziale Frage, Ostdeutschland (Biographiearbeit), Zivilgesellschaft, Community Organizing...

Auswertung des Registers zur Erfassung rechtsextremer und diskriminierender Vorfälle Marzahn-Hellersdorf 2018

Register zur Erfassung rechtsextremer und diskriminierender Vorfälle Marzahn-Hellersdorf

Das Register

Das „Register zur Erfassung rechtsextremer und diskriminierender Vorfälle Marzahn-Hellersdorf“ dokumentiert rechtsextreme, diskriminierende und menschenverachtende Vorfälle im Bezirk. Es ist seit 2008 Teil der Berliner Register, die inzwischen in allen Berliner Bezirken eingerichtet worden sind. Die dokumentierten Vorfälle werden von Bürgerinnen und Bürgern sowie Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartnern gemeldet und an die Koordinierungsstelle des bezirklichen Registers weitergeleitet. Dort werden sie gesammelt, redaktionell ausgewertet und veröffentlicht. Die Register und ihre Berliner Koordinierungsstelle werden aus dem Landesprogramm „Demokratie. Vielfalt. Respekt. Gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus“ der Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung finanziert. Das Register zur Erfassung rechtsextremer und diskriminierender Vorfälle Marzahn-Hellersdorf ist in Trägerschaft der Stiftung SPI Sozialpädagogisches Institut Berlin und wird von den Partnerschaften für Demokratie Marzahn und Hellersdorf geführt. Zusätzlich gibt es für den Bezirk auch das hochschulfinanzierte „Antirassistische Register an der Alice-Salomon-Hochschule“, mit dem eine Kooperation besteht.

Aufgaben & Ziele

Neben der Dokumentation und Veröffentlichung von rassistischen, antisemitischen,

rechtsextremen und diskriminierenden Vorfällen leistet die Registerstelle auch wichtige Recherche-, Analyse- und Vernetzungsaufgaben. Dazu zählt die quantitative und qualitative Auswertung der erfassten Daten sowie der Ausbau der Netzwerkstrukturen. Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein weiteres wichtiges Tätigkeitsfeld und wird beispielsweise durch jährliche Publikationen und die Teilnahme an einer gemeinsamen Pressekonferenz aller Berliner Registerstellen umgesetzt. Neben der Dokumentation und Analyse der gemeldeten rechtsextremen Vorfälle ist das Sichtbarmachen von Diskriminierung im Alltag auf lokaler Ebene ein weiteres zentrales Ziel des Registers. Daher nehmen die Register auch niedrigschwellige nicht zwangsläufig strafrechtlich relevante Vorfälle wie z.B. Aufkleber auf, die nicht von Polizeistatistiken erfasst werden. Die lokalen Registerstellen fungieren darüber hinaus auch als Anlauf- und Vermittlungsstellen für Betroffene.

Neben der Dokumentation und Analyse der gemeldeten rechtsextremen Vorfälle ist das Sichtbarmachen von Diskriminierung im Alltag auf lokaler Ebene ein weiteres zentrales Ziel des Registers. Daher nehmen die Register auch niedrigschwellige nicht zwangsläufig strafrechtlich relevante Vorfälle wie z.B. Aufkleber auf, die nicht von Polizeistatistiken erfasst werden. Die lokalen Registerstellen fungieren darüber hinaus auch als Anlauf- und Vermittlungsstellen für Betroffene.

Möglichkeiten und Grenzen

Die im Folgenden dargestellten Zahlen schließen nur die dem Register gemeldeten Vorfälle ein und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Von einer hohen Dunkelziffer ist auszugehen, weil die Zahl der Melderinnen und Melder begrenzt ist und ein umfassendes Monitoring –insbesondere der Sozialen Medien– personell nicht zu leisten ist. Dennoch ist der weitere Ausbau der Netzwerkstrukturen und die Erweiterung der Basis der Melderinnen und Mel-

der für die Berliner Register von höchster Priorität, um die Situation vor Ort so realistisch wie möglich einzuschätzen sowie Tendenzen und Entwicklungen auf lokaler Ebene frühzeitig erkennen zu können.

Wir sind also auf Ihre Hilfe angewiesen! **Melden Sie uns rechtsextreme, antisemitische, rassistische, LGBTIQ*-feindliche, sozialchauvinistische und behindertenfeindliche Vorfälle!** Dabei kann es sich neben Angriffen, z.B. auch um Bedrohungen, Pöbeleien oder rechtsextreme Propaganda handeln.

Beschreiben Sie uns den Vorfall in einer Mail bitte möglichst genau (Uhrzeit, Ort und Beteiligte). Wir freuen uns auch über Dokumentationen der Vorfälle (z.B. Fotos), sofern dies möglich ist.

Kategorisierung der Vorfälle

Die Registervorfälle werden alle kategorisiert, d.h. sie werden neben dem „Ort“ auch nach „Art des Vorfalls“ und einer „inhaltlichen Zuordnung“ sortiert. Jeder Vorfall wird nur einer Kategorie zugeordnet. Auf Grundlage dieser Kategorien erstellt das Register eine fortlaufende Jahreschronik, die ein differenziertes Bild der Situation vor Ort ermöglicht und Rückschlüsse für Handlungsbedarf liefert. Vorfälle können von Anlaufstellen und Privatpersonen dem Register gemeldet werden. Darüber hinaus werden auch Pressemeldungen in die Chronik einbezogen. Personen, die Vorfälle melden, werden grundsätzlich anonymisiert.

Art der Vorfälle

Sieben verschiedene Arten von Vorfällen werden vom Register unterschieden.

- **Angriffe:** massive Bedrohungen, (versuchte) Körperverletzungen und Brandstiftungen
- **Bedrohung, Beleidigung & Pöbeleien:** Bedrohungen und Beschimpfungen, Rufen von Parolen und der Hitlergruß
- **Sachbeschädigung:** zielgerichtete Sachbeschädigungen, wie etwas eingeschlagene Fenster von Parteibüros oder umgestoßene Gedenksteine
- **Propaganda:** Aufkleber, Plakate, Flugblätter, Sprühereien oder Internetseiten mit extrem rechtem und/oder diskriminierendem Inhalt
- **Veranstaltung:** Infostände, Vortragsabende, Demonstrationen & Konzerte. Unterkategorie BVV für Beiträge mit extrem rechtem und/oder diskriminierenden Inhalten in der Bezirksverordnetenversammlung
- **Sonstige:** Alle Vorfälle, die sich keiner der Kategorien zuordnen lassen

Inhaltliche Zuordnung

Auch der Inhalt, also das Ziel oder der Adressat des Vorfalls, wird in Kategorien erfasst. Drei Kategorien haben dabei einen starken Bezug zum Rechtspopulismus¹ und Rechtsextremismus².

- **Rechte Selbstdarstellung:** Materialien von extrem rechten und rechtspopulistischen Organisationen, Parteien und Gruppierungen, deren Zweck es ist, die Organisationen oder Inhalte zu bewerben. Eine Unterkategorie bilden Vorfälle, die sich auf Wahlen beziehen

- **Verharmlosung/Verherrlichung des NS:** Alle Vorfälle mit positivem Bezug auf den Nationalsozialismus, seine Symbole oder bekannte Repräsentanten
- **Politische Gegner/innen:** rechte Aktionen, die sich gegen bestimmte Politiker/innen, Engagierte oder Nicht-Rechte richten

Fünf weitere Inhaltskategorien haben einen engen Bezug zu Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (im Folgenden GMF) und sich daraus äußernder Diskriminierung.

Der Begriff Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF) geht auf den Bielefelder Soziologen Prof. Wilhelm Heitmeyer zurück. GMF wird dadurch gekennzeichnet, „dass sie sich auf verschiedene Gruppen in der Gesellschaft bezieht, die als schwach, abweichend, nicht normal oder fremd und so weiter markiert werden.“³ Bei der Abwertung von Personengruppen ist die tatsächliche Zugehörigkeit zu einer Gruppe nicht zwingend ausschlaggebend. Häufig ist auch die vermutete Gruppenzugehörigkeit ausreichend für eine Abwertung. Für die Arbeit der bezirklichen Register werden einzelne Abwertungsformen aus diesem Theorieansatz verwendet.

- **Rassismus:** negative, biologische und/oder kulturelle Zuschreibung in Bezug auf „Rassen“, Kulturen, Völkern oder Ethnien. Unterkategorien bilden hierbei Islam- und Muslimfeindlichkeit sowie die Ablehnung und Feindlichkeit gegenüber Sinti und Roma (Antiziganismus)
- **Antisemitismus:** feindliche Aktionen gegen jüdische, oder als jüdisch wahrgenommene Personen, deren

Eigentum sowie gegen jüdische Einrichtungen

- **LGBTIQ*-Feindlichkeit:** Ablehnung gegenüber Menschen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität. LGBTIQ* ist die Abkürzung für folgende Begriffe: Lesbian, Gay, Bisexual, Trans*gender, Intersexual, Queer. Im deutschen Sprachgebrauch entsprechend: lesbisch, schwul, bisexuell, trans*gender, intersexuell und queer
- **Sozialchauvinismus:** Feindlichkeit gegenüber Personen, die als „sozial schwach“ stigmatisiert werden – auch Obdach- und Wohnungslose
- **Behindertenfeindlichkeit:** Ablehnung von Menschen mit physischer Beeinträchtigung oder Lernschwierigkeiten

Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit wird differenziert in unterschiedliche Erscheinungsformen (s.o.) von Menschenfeindlichkeit, die in einem Wechselzusammenhang stehen. Hingegen wird bei Rechtsextremismus von einer geschlossenen Ideologie ausgegangen. Beide sind jedoch nicht isoliert voneinander zu betrachten, da GMF und Rechtsextremismus sich häufig gegen dieselben Personengruppen richten. Kann ein Vorfall keiner der hier genannten Kategorien inhaltlich zugeordnet werden, so fällt er in die Kategorie **Sonstige**.

Orte

Um die rechtsextremen Aktivitäten genauer verorten zu können, wurde die bezirkliche Struktur der Einteilung in Orte und

Regionen übernommen.

- **Marzahn-Nord:** liegt östlich der Wuhletalstr. und ist eingerahmt von der Ahrensfelder Chaussee und Grenze zum brandenburgischen Landkreis Barnim
- **Marzahn-Mitte:** wird begrenzt von der Wuhletalstr., der Landsberger Allee und der Bezirksgrenze zu Lichtenberg sowie der Grenze zum brandenburgischen Landkreis Barnim
- **Marzahn-Süd:** liegt westlich der Wuhle bzw. des südlichen Teils der Allee der Kosmonauten und der Märkischen Allee, östlich der Rhinstraße, südlich von Marzahn-Mitte und umfasst den Kienberg
- **Biesdorf:** wird begrenzt von der Wuhle im Osten, der Bezirksgrenze zu Treptow-Köpenick im Süden, zu Lichtenberg im Westen sowie der Elisabethstr. im Norden
- **Hellersdorf-Nord:** wird in westlicher Richtung durch die Wuhle, im Süden durch die U-Bahnlinie 5 und im Norden durch die Landsberger Chaussee begrenzt
- **Hellersdorf-Ost:** grenzt im Süden an den brandenburgischen Landkreis Märkisch Oderland und umfasst die Großsiedlungsgebiete südliche der U-Bahnlinie 5
- **Hellersdorf-Süd:** liegt in der Mitte von Marzahn-Hellersdorf, östlich der Wuhle und umfasst außerdem das Neubaugebiet Hellersdorf-Süd
- **Mahlsdorf:** umfasst das durch Einfamilienhäuser und Stadtvillen geprägte Siedlungsgebiet, das westlich von Kaulsdorf, östlich vom brandenburgischen Landkreis Märkisch-Oderland sowie südlich von Treptow-Köpenick eingerahmt wird
- **Kaulsdorf:** das Gebiet im südlichen Hellersdorf, das östlich der Wuhle, südlich der Gülzower bzw. Grottkauer Str. sowie nördlich von Treptow-Köpenick liegt
- **Stadtteilübergreifend:** wird verwendet, wenn ein Vorfall nicht eindeutig einem Ortsteil zugeordnet

werden kann, wie beispielsweise Vorfälle im ÖPNV oder im Internet

- **Unbekannt:** in einigen Fällen kann der Vorfall nicht eindeutig bestimmt werden und wird daher als unbekannt aufgenommen

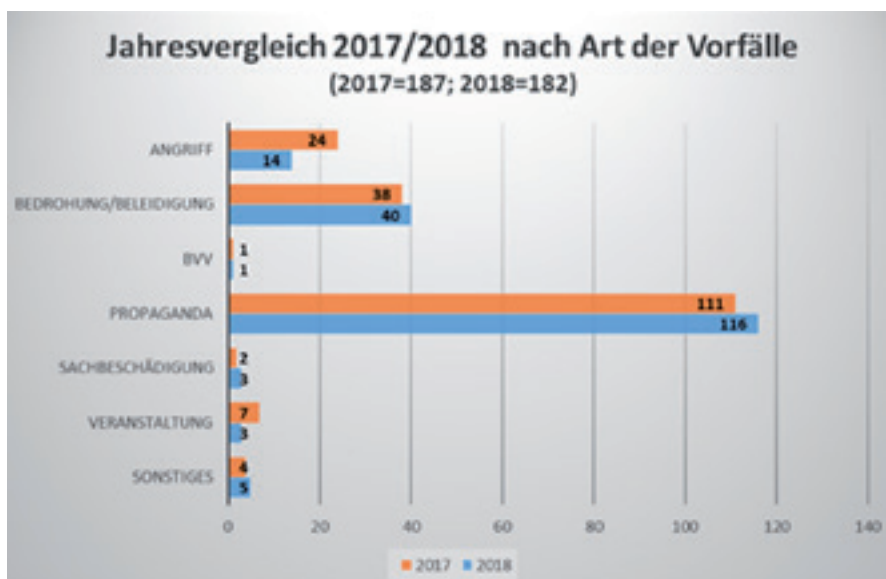
Vorfallszahlen und vergleichende Auswertung

Auswertung 2018: Art der Vorfälle

Sonstiges	5
Veranstaltung	3
Sachbeschädigung	3
Propaganda	116
BVV	1
Bedrohung/Beleidigung	40
Angriff	14
Insgesamt	182

Jahresvergleich: Art der Vorfälle

Insgesamt sind die Zahlen bezogen auf die Gesamtzahl, aber auch hinsichtlich der Art der Vorfälle relativ konstant geblieben. Nur die stark gesunkene Zahl der Veranstaltungen (sieben in 2017 gegenüber drei in 2018) sticht heraus, wobei berücksichtigt werden muss, dass 2018 kein Wahljahr war. Ferner ist eine leichte Verschiebung dahingehend festzustellen, dass weniger Angriffe, aber mehr Beleidigungen/Pöbeleien registriert worden sind. Möglicherweise lassen sich diese Entwicklungen vor dem Hintergrund eines weiterhin menschenfeindlichen gesellschaftlichen Klimas („Alltagsrassismus“) bei gleichzeitiger Schwächung organisierter neonazistischer Strukturen im Bezirk interpretieren.



Auswertung 2018: Inhalt der Vorfälle

Sonstige	0
Behindertenfeindlichkeit	0
Sozialchauvinismus	2
LGBTIQ*Feindlichkeit	4
Antisemitismus	6
Islam-/Muslimfeindlichkeit	14
Antiziganismus	6
Rassismus	39
politische/r Gegner/innen	17
Verharmlosung NS	21
Wahlen	0
Rechte Selbstdarstellung	73
Insgesamt	182

Jahresvergleich: Inhalt der Vorfälle

Insgesamt weist der Jahresvergleich der Inhalte der dokumentierten Vorfälle in meh-

rerer Hinsicht Kontinuitäten auf. So ist zwar die Zahl der Vorfälle in der Kategorie Rassismus im Jahr 2018 gegenüber 2017 gesunken, zugleich ist aber eine Zunahme bei den anderen Kategorien zu verzeichnen, die zu den Phänomenen Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (GMF) zählen (z.B. Antisemitismus, Islam-/Muslimfeindlichkeit und Antiziganismus). Alle Vorfälle mit GMF-Bezug addiert, ergeben dann im Jahresvergleich in etwa konstante Zahlen. Der Gesamteindruck einer ähnlichen politischen Großwetterlage im Bezirk wie im Jahr 2017 wird auch von der Auswertung der anderen Kategorien gestützt: Der Rückgang der Zahlen bezogen auf die Kategorien Verharmlosung NS und Politische/r Gegner/innen, geht mit einer Zunahme der erfassten Fälle in der Kategorie Rechte Selbstdarstellung einher. Der Rückgang in der Kategorie Politische/r Gegner/innen liegt möglicherweise auch darin begründet, dass 2018 kein Wahljahr war.

Auswertung 2018: Ort der Vorfälle

Berlinweit Internet	1
Unbekannt	4
stadtteilübergreifend	12
Biesdorf	10
Mahlsdorf	0
Kaulsdorf	1
Hellersdorf-Süd	5
Hellersdorf-Ost	5
Hellersdorf-Nord	61
Marzahn-Süd	23
Marzahn-Mitte	19
Marzahn-Nord	41
Insgesamt	182

Jahresvergleich: Ort der Vorfälle

Schwerpunktmäßig finden die erfassten Vorfälle im Gesamtbezirk Marzahn-Hellersdorf weiterhin in den Großsiedlungen statt. Dies dürfte aber auch daran liegen, dass dort mehr Menschen wohnen und im öffentlichen Raum mehr Vorfälle beobachtet und gemeldet werden. In Hellersdorf sind nach wie vor in Hellersdorf-Nord die meisten Vorfälle zu verzeichnen. Hier setzt sich eine weitere Verschiebung von Hellersdorf-Ost nach Hellersdorf-Nord fort. In Marzahn weisen Marzahn-Süd und insbesondere Marzahn-Nord die höchsten Fallzahlen auf. Noch 2017 wurden in Marzahn-Mitte die meisten Vorfälle im Gesamtbezirk gemeldet. Hier lässt sich also eine Verschiebung der lokalen Schwerpunkte von Marzahn-Mitte nach Marzahn-Süd und insbesondere Marzahn-Nord feststellen.

Die Siedlungsgebiete (Kaulsdorf, Mahlsdorf) weisen weitgehend konstante und vergleichsweise niedrige Fallzahlen auf.





Biesdorf stellt hier mit zehn Vorfällen in gewisser Weise eine Ausnahme dar.

Zusammenfassung & Ausblick

Die Zahl der registrierten rechtsextremen und diskriminierenden Vorfälle im Jahr 2018 ist mit 182 annähernd auf dem Vorjahresniveau geblieben (2017: 187 Vorfälle). Einige Entwicklungen des letzten Jahres, wie z.B. der weitere Rückgang der Zahl der Veranstaltungen und öffentlichen Auftritte mit rechtsextremem Bezug, setzten sich auch im Jahr 2018 fort. Einzelne Versuche aus dem neonazistischen Spektrum (vor allem NPD und Der III. Weg) wieder verstärkt im Bezirk Fuß zu fassen – hier ist insbesondere die „Schutzzone“-Kampagne der NPD zu nennen – verpufften bisher weitgehend.

Dennoch muss auf den Aktivitäten neonazistischer Gruppierungen auch in 2019 besonderes Augenmerk liegen, weil vor dem Hintergrund der Wahlen im Jahr 2019 und den Stimmverlusten der NPD an die

AfD eine Zunahme ihrer Aktivitäten zu erwarten ist. Dabei sollten insbesondere die o.g. „Bürgerwehr“-Aktionen im Blick behalten werden, weil durch diese mit vergleichsweise geringem Aufwand Aufmerksamkeit erzielt werden kann. Dabei versuchen sich die neonazistischen Gruppierungen angespannte Situationen an bestimmten kriminalitätsbelasteten Orten des Bezirks zunutze zu machen. Diese Aktionen konnten aber den Bedeutungsverlust und die Schwächung der NPD – und des organisierten neonazistischen Spektrums insgesamt – sowie die Wanderungsbewegungen innerhalb der extrem rechten Milieus bisher nicht stoppen. Auffällig auf Bezirksebene ist, dass die AfD, besonders gegen Ende 2018, weit aggressiver in der BVV und auch gegenüber dem Register aufgetreten ist und sich beispielsweise öffentlich gegen bestimmte Einträge in der Jahreschronik wendet. Auch die Zunahme antisemitischer, muslimfeindlicher und antiziganistischer Vorfälle wird weiter genau beobachtet werden müssen.

Hinsichtlich der lokalen Schwerpunkte ist eine „Verschiebung an den Rand“ des Bezirks zu konstatieren. So hat sich in Marzahn der Schwerpunkt der dokumentierten Vorfälle von Marzahn-Mitte nach Marzahn-Nord verlagert. Und auch in Hellersdorf verzeichnet Hellersdorf-Nord mit noch größerem Abstand als das Jahr zuvor am meisten dokumentierte Vorfälle. Die hohe Anzahl und der Inhalt der Vorfälle weisen darauf hin, dass es in der Bevölkerung des Bezirks weiterhin eine relativ große Zustimmung zu extrem rechten und rechtspopulistischen Thesen gibt, die sich nicht zuletzt auch in den Wahlergebnissen 2017 widerspiegelt. Im Jahr 2019 ist vor dem Hintergrund der EU-Wahlen mit einer steigenden Aktivität neonazistischer und rechtspopulistischer Gruppierungen und Parteien zu rechnen. Dies könnte die Zahl der Veranstaltungen und die o.g. „Bürgerwehr“-Aktionen aus der neonazistischen Szene betreffen, die auch das Zusammenleben im Bezirk negativ beeinflussen können. Die Zivilgesellschaft in Marzahn-Hellersdorf ist also auch im Jahr 2019 gefordert neonazistischen und rechtspopulistischen Entwicklungen im Bezirk entschieden entgegenzutreten.

Exemplarische Vorfälle aus der Jahreschronik 2018

25. August 2018

Rassistischer Angriff in der S-Bahn

In der S7 Richtung Ahrensfelde ist es in der Nacht von Freitag auf Samstag (zwischen 01:00 und 02:00 Uhr) zu rassistisch motivierten Beleidigungen und Angriffen gegen mehrere Personen gekommen. Ein offenbar alkoholisierter Mann mittleren Alters randalierte in der S7 zwischen Nöldnerplatz und Lichtenberg und beleidigte zwei Personen rassistisch. Als die zwei Personen am Bahnhof Lichtenberg die S-Bahn verließen, richtete der Mann seine Wut auf einen anderen Mann und beschimpfte auch diesen rassistisch. Schließlich trat er sogar mehrfach nach dem jungen Mann. Daraufhin kamen zwei couragierte Mitfahrer dem jungen Mann zur Hilfe und gingen dazwischen. In der Folge wurde die Polizei verständigt, die den Täter am S-Bahnhof Springpfuhl festnahm. Das Opfer hat offenbar keine Verletzungen davongetragen.

Art: Angriff

Inhaltliche Zuordnung: Islam- / Muslimfeindschaft

Ort: Marzahn-Süd

Quelle: Augenzeug*in / Register Marzahn-Hellersdorf

1. September 2018

Bedrohung bei Demokratiefest

Gegen 12 Uhr Mittag, während der Aufbauarbeiten für das Demokratiefest „Schöner leben ohne Nazis“ in Hellersdorf, trat eine unbekannte Frau an einen Bühnentechniker heran und drohte ihm sinngemäß: „Wir kommen nachher alle vorbei und bringen unsere Baseballschläger mit, damit wir Spaß haben können. Es ist schade, dass die anderen alle in Chemnitz sind.“ Das Fest verlief in der Folge störungsfrei.

Art: Bedrohung/Beleidigung/Pöbeleien

Inhaltliche Zuordnung: Politischer Gegner

Ort: Hellersdorf-Nord

Quelle: Polizei / Register Marzahn-Hellersdorf

8. September 2018

NPD-Aktion bei Marzahner Fest

Die NPD-Berlin hat im Rahmen ihrer „Schutzzonen“-Kampagne eine Aktion beim Alt-Marzahner Erntedankfest durchgeführt. Mindestens fünf NPD-Mitglieder waren mit bedruckten roten oder schwarzen T-Shirts bzw. Westen mit „Schutzzonen“-Aufdruck vor Ort. Im Zuge der rassistischen „Schutzzonen“-Kampagne hatte die NPD bereits Patrouillen in S-Bahnen angekündigt und teilweise auch durchgeführt. Im Bezirk Marzahn-Hellersdorf stellt die Aktion beim Erntedankfest bereits den dritten bekannt gewordenen Vorfall dieser Art dar.

Art: Veranstaltung

Inhaltliche Zuordnung: Rechte Selbstdarstellung

Ort: Marzahn-Süd

Quelle: Register Marzahn-Hellersdorf

10. Oktober 2018

„Führerweinaffäre“ der AfD-Politikerin Bießmann

Auf einer Social-Media-Plattform wurden am 10. Oktober Fotos der AfD-Politikerin Jessica Bießmann aus Marzahn-Hellersdorf veröffentlicht, auf denen sie selbst abgebildet ist, im Hintergrund sind Weinflaschen mit Hitler-Etikett zu erkennen. Die Fotos hatte Frau Bießmann vor mehreren Jahren selbst auf einer Social-Media-Plattform gepostet. Mit den Vorwürfen konfrontiert, gab Frau Bießmann an, dass es sich um zehn Jahre alte Aufnahme handele, die in der Wohnung eines Freundes in Chemnitz entstanden seien. Die sogenannten Führerweine habe sie nicht bemerkt. Am 7. November wurde Frau Bießmann von der AfD-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus ausgeschlossen. Nach derzeitigen Informationen ist Frau Bießmann allerdings Ende des Jahres 2018 weiterhin Mitglied der Partei.

Art: Propaganda

Inhaltliche Zuordnung: Verharmlosung/Verherrlichung des NS

Ort: stadtteilübergreifend

Quelle: Register Marzahn-Hellersdorf

Die gesamte Chronik des Registers Marzahn-Hellersdorf finden Sie online unter:

<https://berliner-register.de/chronik/marzahn-hellersdorf>

Die Projekte „Register zur Erfassung rechtsextremer und diskriminierender Vorfälle Marzahn-Hellersdorf“ und die externen Koordinierungs- und Fachstellen der „Partnerschaft für Demokratie Marzahn“ und „Partnerschaft für Demokratie Hellersdorf“ sind bei dem Träger Stiftung SPI Sozialpädagogisches Institut Berlin angesiedelt.

Bei Fragen melden Sie sich gern bei pfd-mh@stiftung-spi.de oder unter 030-99 27 50 98.

¹ Unter Rechtsextremismus wird eine Ideologie verstanden, „die Vorstellungen von einer natürlichen Ungleichheit der Menschen, eines ethnisch homogenen Volkes, die Befürwortung von hierarchischen und autoritären Verhältnissen und damit einhergehend die Ausgrenzung von Menschen, die nicht in das Weltbild passen“, vertritt. Rechtsextremismus geht „häufig mit der Verharmlosung oder Rechtfertigung des Nationalsozialismus einher.“ (Vgl. <https://www.berliner-register.de/content/rechts-rechte-ideologie>; zuletzt aufgerufen am 02.04.2019).

² Rechtspopulismus ist im Verständnis der Register keine Ideologie, sondern eine politische Strategie, die sich rechter und konservativer Vorstellungen bedient. In seinem Auftreten ist Rechtspopulismus antielitär und antipluralistisch (vgl. <https://www.berliner-register.de/content/rechtspopulismus>; zuletzt aufgerufen am 02.04.2019).

³ In: Melzer, Ralf (Hrsg.): Fragile Mitte – Feindselige Zustände. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2014. Bonn. S.62.

Übersicht über durch die Partnerschaften geförderte Demokratieprojekte im Jahr 2018

Hannes Obens und Corinna Meukow

Partnerschaften für Demokratie Marzahn und Hellersdorf

Projekte Pfd Marzahn Aktions- und Initiativfonds 2018

Die Partnerschaft für Demokratie Marzahn hat 2018 aus ihrem Aktions- und Initiativfonds 12 für Marzahn wertvolle Projekte gefördert. Das Jugendforum Marzahn gründete sich mit pädagogischer Begleitung der Jugendfreizeiteinrichtung Treibhaus. Seit 2019 wird es von der Jugend-

freizeiteinrichtung FAIR begleitet, ist aber offen für alle jungen Menschen zwischen 13 und 27 Jahren, die sich in Marzahn für Toleranz und Solidarität einsetzen möchten. Der Fonds für Öffentlichkeitsarbeit, Partizipation und Vernetzung wurde u.a. für die Demokratiekonferenz Marzahn genutzt: Nach der Filmvorführung des DEFA-Klassikers: „Solo Sunny“ fand im

Schloss Biesdorf eine Podiumsdiskussion unter dem Titel „Der Wert der Freiheit – von der DDR bis heute“ statt.

Weitere Informationen zu der Partnerschaft für Demokratie Marzahn und ihren Projekten finden Sie online unter:

<https://demokratie-mh.de/partnerschaft-marzahn/>

Projektname	Inhalt	Fördersumme	Träger
1 #metooinmarzahn	Workshops an Schulen für Jugendliche zur Auseinandersetzung mit Gender und Sexismus	6.633 Euro	Dissens - Pädagogik und Kunst in Kontext e.V.
2 Begegnung im Grünen	Nachbarschaftsprojekt im Garten der Gemeinschaftsunterkunft Blumberger Damm mit Fokus auf Empowerment von Frauen	4.030 Euro	Vision e.V.
3 Bin ich rechts? Ein theaterlicher Politomat	Interaktives Theaterprojekt mit Schulklassen zur Auseinandersetzung mit verschwörungsideologischen, extrem rechten und rechtspopulistischen Argumentationsmustern	2.000 Euro	Verein für spartenübergreifenden Tanz und Theater e.V.
4 Bunte Tour Marzahn 2018 - Jetzt wird's kunterbunt	Bunter Umzug zum bezirklichen Demokratiefest „Schöner leben ohne Nazis“ mit Darbietungen, die für Toleranz und Demokratie werben	2.000 Euro	Agrarborse Deutschland Ost e.V.
5 FAIR TV meets Kinderrechte	Medienpädagogisches Projekt zu dem Schwerpunktthema Kinderrechte	3.237 Euro	HVD Berlin-Brandenburg / FAIR
6 Integration und Partnerschaft im Garten der Begegnung	Interkulturelles Nachbarschaftsprojekt im Kiez Mehrower Allee	1.000 Euro	Agrarborse Deutschland Ost e.V.
7 Interkulturelles Begegnungscafé in der GU Paul-Schwenkstr.	Schaffung eines „Willkommenscafés“ als Begegnungsraum für Bewohner/innen der Unterkunft und Anwohner/innen aus der Umgebung	8.500 Euro	Mavi gGmbH
8 Kiezgruppe gegen Rassismus Marzahn	Empowerment- und Vernetzungsprojekt, um Menschen zu befähigen, sich (Alltags-)Rassismus besser entgegenstellen zu können	4.200 Euro	VVN BdA Berlin e.V.
9 Mein Leben - meine Vision	Entwicklung und Durchführung von Gesprächsformaten von Jugendlichen und für Jugendliche zu Visionen für ihr zukünftiges (Zusammen-)Leben	5.000 Euro	Roter Baum Berlin UG
10 Nachbarschaft erleben, gemeinsam ein Fest gestalten	Beteiligungsprojekt für alle Bevölkerungsgruppen zur Vorbereitung und Durchführung des Nachbarschaftsfestes	2.000 Euro	Volkssolidarität Landesverband Berlin e.V.
11 Zukunft Achtsamkeit	Fortlaufende Projektstage mit Grundschülerinnen und -schülern zu den Themen Achtsamkeit und Respekt zur Gewaltprävention sowie zur Vermittlung von Selbstbewusstsein und Verantwortung	2.400 Euro	Agrarborse Deutschland Ost e.V.
12 Aktionsfonds	Fonds für Bürger/innen, die sich mit ihren Ideen einbringen wollen	7.000 Euro	Freiwilligen Agentur c/o SFZ e.V.
Gesamt		48.000 Euro	

Die Partnerschaft für Demokratie Hellersdorf und ihre Projekte 2018

Die Partnerschaft für Demokratie Hellersdorf hat aus ihrem Aktions- und Initiativefonds 2018 zehn spannende und wichtige Projekte gefördert. Zudem gründete sich das Jugendforum Hellersdorf mit pädagogischer Begleitung von Babel e.V. Dieses ist

offen für alle jungen Menschen zwischen 13 und 27 Jahren, die sich in ihrem Kiez für Toleranz und Solidarität einsetzen möchten. Der Fonds für Öffentlichkeitsarbeit, Partizipation und Vernetzung wurde u.a. für die Demokratiekonferenz „Wie wollen wir miteinanderreden?“ genutzt, welche sich mit Sprache und Sprachfähigkeit auseinandersetzte.

Weitere Informationen zu der Partnerschaft für Demokratie Hellersdorf und ihren Projekten finden Sie online unter:

<https://demokratie-mh.de/partnerschaft-hellersdorf/>

Projektname	Inhalt	Fördersumme	Träger
1 Hellersdorfs Jugend spielt Cricket	Interkulturelles Sport- und Begegnungsprojekt für junge Menschen	2.875,00 Euro	Hellersdorfer Athletik Club Berlin e.V.
2 Fachtag Umgang mit Rechtsextremismus und Rechtspopulismus im Rahmen Sozialer Arbeit	Qualifizierungsprojekt für Fachkräfte mit Vorträgen, Diskussionsformaten und Workshops	3.000,00 Euro	Alice Salomon Hochschule
3 Internationales Café Kaulsdorf	Sprachcafé an der Franz-Carl-Achard Grundschule zur Wertschätzung kultureller Diversität	5.000,00 Euro	Roter Baum Berlin UG
4 Kein Dis(s)kriminierender Rap	Musikprojekt mit Jugendlichen zur Auseinandersetzung mit diskriminierenden Songtexten und Stereotypen	7.000,00 Euro	Eastend-Berlin e.V.
5 Meet and Greet - Nachbarschaft trifft sich	Begegnungsprojekt, in welchem durch ein Nachbarschaftsgremium zur Planung von Festen Partizipation erlebt, Kontakte hergestellt und Vorurteile abgebaut werden	2.125,00 Euro	Jugendwerk Aufbau Ost gGmbH JAO / Haus Aufwind
6 Schöner Leben ohne Nazis + Bunte Tour Hellersdorf	Das bezirkliche Demokratiefest feiert zum 10. Mal und wirbt mit buntem Umzug	9.532,00 Euro	Roter Baum Berlin UG
7 Sprachcafé - Teilhabe to stay	Etablierung des Begegnungsraumes zur Förderung von Willkommenskultur, über Sprache und gemeinsame Interessen von Eltern, v.a. aus der Gemeinschaftsunterkunft Zossener Straße und Pustelblume Grundschule	2.650,00 Euro	Technische Jugendfreizeit- und Bildungs-gesellschaft gGmbH
8 Voice of Hellersdorf - Ein Raum für deine Stimme	Medienpädagogisches Projekt für junge Menschen zur Förderung von Teilhabe- und Selbstwirksamkeitserfahrung	4.368,00 Euro	Eastend-Berlin e.V. / Jugendfreizeiteinrichtung „U5“
9 Zeitzeugen - Leben in der DDR	Massiv schuldistanzierte Jugendliche setzen sich mit der Geschichte der DDR auseinander und stellen Bezüge zur eigenen Biographie her	1.850,00 Euro	ajb gmbh
10 Aktionsfonds	Fonds für Bürger/innen, die sich mit ihren Ideen einbringen wollen	9.600,00 Euro	Roter Baum Berlin UG
Gesamt		48.000,00 Euro	

Demokratieentwicklung in Marzahn-Hellersdorf im Jahr 2018 anhand praktischer Beispiele

Interview mit dem Projekt Ponte (Kerstin Palloks im Gespräch mit Moritz Marc)

An dieser Stelle soll die Bilanz der zweieinhalbjährigen Arbeit aus Sicht des Projektleiters in Form eines Interviews dargestellt werden. Moritz Marc berichtet über seine Erfahrungen und seine Einschätzungen zum Projekt, den Bedingungen, den Schwierigkeiten und den Erfolgen.

➤ Wenn Du auf die zweieinhalb Jahre Ponte-Projekt zurückblickst, was sind aus Deiner Sicht die größten Erfolge des Projekts?

Moritz Marc: Die Vernetzung der vorhandenen Akteur*innen und Projekte, um Neues entstehen zu lassen, in beiden Sozialräumen Menschen zusammengebracht zu haben, die vorher wenig miteinander zu tun hatten. Auch in Sachen Öffentlichkeitsarbeit wurde einiges erreicht, insbesondere was die Akteur*innen und Angebote im Bereich Geflüchtetenintegration angeht, die über den Berliner Masterplan Integration gefördert werden. Da war oft die Situation, dass Leute wenig voneinander wussten. Dort haben wir Synergien geschaffen, es sind neue Ideen und gemeinsame Aktionen entstanden. Auch das Zusammenführen von Anwohner*innen und Menschen mit Fluchterfahrung war von dieser eher geringen Vernetzung betroffen und hier konnte das Projekt gut ansetzen. Vieles ist nun besser sichtbar geworden, insbesondere die guten Seiten, das viele Positive, das funktioniert in der Integrationsarbeit, konnten wir über unsere Broschüre „Interkulturelle Arbeit in Marzahn-Hellersdorf“ so darstellen, dass

den ja eher vorherrschenden wenig positiven Eindrücken über das Leben in diesen Sozialräumen etwas entgegengestellt werden konnte.

Einen weiteren Erfolg sehe ich im Bereich der Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus im Bezirk. Hier konnte das Projekt bei den beruflich zuständigen Akteur*innen zu einer stärkeren Sensibilisierung beitragen. Da aufzuklären, zu sensibilisieren und etwas anzuschleppen, dass berufliche Akteure und Zivilgesellschaft mehr zusammen auf die Beine stellen konnten. Im Bezirk fanden, in Kooperation mit der ASH, den Partnerschaften für Demokratie und der bezirklichen Stelle „Polis*“ verschiedene Veranstaltungen und Fachtage statt, die für diese gemeinsame Auseinandersetzung sehr wichtig waren. Mittlerweile sind viele Akteur*innen, viele Träger sehr aktiv dabei, zu diesem Thema Position zu beziehen und sich auch zu engagieren. (...)

➤ Ein Hauptanliegen des Projekts bestand ja im Ansatz des „Community-Building“, also der Aktivierung und dem Empowerment der neuen Nachbarschaften. Welche Erfahrungen gab es mit diesem Ansatz?

Moritz Marc: Wir haben den Versuch unternommen, mit Anwohner*innen Dialogveranstaltungen zu organisieren, so wie es die Projektkonzeption auch vorgesehen hat. „Alles neu im Quartier – Dialog der neuen Nachbarschaft“. Das war ein Versuch, mit den Anwohner*innen ins Gespräch zu kommen über die neuen

Nachbar*innen – was bewegt sie, welche Fragen haben sie, welche Befürchtungen? Das hat leider nicht so gut funktioniert, es kamen wenige und die, die kamen, waren eher beruflich mit den entsprechenden Themen involviert. Die Aktivierung der Bevölkerung bleibt schwierig, das ist aber auch bereits aus anderen Versuchen, etwa aus dem Quartiersmanagement und der Forschungsliteratur bekannt.

➤ Welches sind denn die Schwierigkeiten, die diesem Ansatz im Wege stehen?

Moritz Marc: Die Schwierigkeiten beim „Community-Building“ hängen mit der Beschaffenheit der Sozialstruktur in diesen Quartieren zusammen. Viele Menschen sehen sich als „abgehängt“, sind im Transferbezug oder müssen trotz harter Arbeit aufstocken. Ihnen fehlen die Energie und auch das Zutrauen für solche Unternehmungen.

Die Angehörigen der besser gestellten Mittelschicht, die noch dort leben, haben meist mit den anderen gar keinen Kontakt. Das QM Marzahn Nord-West hat gerade eine Umfrage dazu gemacht und herausgefunden, dass es wirklich wenig Potenzial bzw. Eigenengagement gibt, sich im Stadtteil für irgendetwas, auch nicht für die eigenen Belange zu engagieren.

Vor diesem Hintergrund erscheint der Anspruch einer interkulturellen Nachbarschaftsvermittlung doppelt schwierig. Sich für die Situation der neu Hinzugezogenen zu interessieren ist kaum möglich, wenn die sozialen Probleme, die Desintegration insgesamt groß ist. Die Bevölkerung hier hat viele Probleme, wir haben viele deut-

sche Kinder hier, die bei der Einschulung schlechter deutsch sprechen, als die Kinder mit Migrationshintergrund.

➤ **Wie müssten Ansätze des Community-Building angelegt sein, damit sie hier wirksam werden können?**

Moritz Marc: Meine Hoffnung liegt eher auf Ansätzen des Community-Building „von unten“, die stärker auf Selbstorganisation setzen und die drängenden sozialen Themen aller hier lebenden Menschen aufgreifen: Wohnen, Arbeit, gerechter Lohn, Solidarität, Infrastruktur usw. Wenn dies gelingt, steigen auch die Chancen auf den Ansatz der interkulturellen Nachbarschaftsvermittlung mit seinen spezifischen Zielen und Ansprüchen.

➤ **Welche Rahmenbedingungen liefern denn Politik und Verwaltung hier?**

Moritz Marc: Dass sich die Situation des „braunen Dienstags“ (Geschehnisse rund um die Eröffnung einer Unterkunft für Geflüchtete im Bezirk im Sommer 2013, die von massiven Gegenprotesten unter Mitwirkung rechtsextremer Organisationen begleitet waren.) bisher nicht wiederholt hat, ist vor allem Ausdruck der wirklich großen Bemühungen des Bezirks und der Verwaltung, die sich in den vergangenen fünf Jahren sehr gut aufgestellt haben. Man hat viel gelernt über die Organisation von Informationsveranstaltungen im Vorfeld der Eröffnung von Geflüchtetenunterkünften. Es gibt immer ein breites Podium, es werden ausschließlich Anwohner*innen aus den umliegenden Straßen eingeladen und hinein gelassen, Expert/innen des Mobilien Beratungsteams Rechtsextremismus

unterstützen bei der Veranstaltungsplanung und -organisation, damit Wortergreifungsstrategien Rechtsextremer unterbunden werden können. (...)

Die Politik ist insgesamt zu wenig präsent, etablierte Parteien lassen sich vor Ort kaum blicken, dann übernehmen andere die „Kümmerer-Position“ und betreiben die soziale Polarisierung. Das virulente Problem des Rechtsextremismus bleibt im Bezirk, wenn gleichzeitig in solchen Sozialräumen eine besonders große Zahl von Unterkünften eröffnet wird und die Kommunikation darüber, zumindest von Seiten des LAF so schlecht bleibt, haben die Akteure hier wirklich keine gute Ausgangsbasis.

➤ **Was würdest Du anderen Projekten mit auf den Weg geben, die hier neu anfangen?**

Moritz Marc: Man kann hier offene Türen einrennen, wenn man mit guten Ideen kommt und sich für die Arbeit, die hier

schon geleistet wird, interessiert. Viele Menschen sind vom Herzen her sehr offen, wollen etwas für ihren Stadtteil tun und freuen sich über jede und jeden, der da mittun möchte. Da lässt sich mitunter das erspüren, was früher das Leben in diesen Siedlungen ausgemacht hat: Viel Gemeinschaft, Solidarität, Miteinander, wo die Ärzt*in neben dem/der Arbeiter*in wohnte. Da ist vieles kaputtgegangen, weil die, die es sich leisten konnten, weggezogen sind, die soziale Durchmischung nicht mehr stimmt. Da fehlt es im Kulturellen und im Sozialen, was woanders vielleicht noch besser funktioniert. Die Folgen einer neoliberalen Politik in den letzten 30 Jahren haben sich da Bahn gebrochen, man spürt eben auch die Wut, die Enttäuschung und die Angst der Leute. Aber das, was dort verschüttet ist, lässt sich vielleicht auch wiederbeleben, dazu müssten sich aber gesamtgesellschaftlich die Weichen anders stellen, einzelne Projekte alleine können das nicht schaffen.



Erinnerungspolitik – Gedenkwochen zu 80 Jahre Novemberpogrome

Sabine Schwarz

November-AG des Bündnis für Demokratie und Toleranz

Das Bündnis für Demokratie und Toleranz hatte eine Gedenkwoche organisiert, die am 5.11.2018 mit einer Auftaktveranstaltung in der Ernst-Haeckel-Oberschule in Hellersdorf begann.

Eingeladen war dazu, Dotschy Reinhardt, eine Künstlerin und Vertreterin der Sinti und Roma in Deutschland, die mit ihren Liedtexten und klaren Worten noch einmal einen anderen Blickwinkel auf die Geschehnisse von damals und was sie für heute bedeuten, legte. Der Abend wurde mit Musik und Gesprächsrunden gestaltet. In Interviews, die von Mitgliedern des Bündnisses mit Schüler*innen und Lehrer*innen geführt wurden, berichteten sie voller Enthusiasmus dem Publikum von ihren phantasie- und ideenreichen Projekten, mit denen sie sich schon seit vielen Jahren für einen freundlichen, toleranten, weltoffenen Bezirk engagieren. Etwa 40 Personen haben an der Veranstaltung teilgenommen.

Am Dienstag, 6.11.2018 sahen sich 250 Schülerinnen und Schüler des Tagore-Gymnasiums gemeinsam den Film „Hannah Arendt“ an. Anschließend wurde in fünf Gruppen mit Bewohner*innen diskutiert. Die Jugendlichen diskutierten den Film und erkannten, wie wichtig das kritische Hinterfragen jeglicher Information auch heute ist. In der etwas anderen Unterrichtsstunde ohne Lehrer*in mit offenen Gesprächen, die zum Nachdenken anregten und zum Engagement gegen neu aufkommende Fremdenfeindlichkeit motivierten, fasste eine Schülerin es so zusammen: „Es wäre gut, jedes Jahr das Thema beispielsweise mit einem Film zu behandeln, darüber zu sprechen, damit wir nicht vergessen, dass wir es nicht vergessen dürfen.“

Am 7.11.2018 wurde in der Konrad-Wachsmann-Schule mit ca. 20 Jugendlichen der AG Anti-Rassismus und weiteren interessierten Schüler*innen der Film „Lauf Junge lauf“ gezeigt. In einer anschließenden Gesprächsrunde, die ebenso von Mitgliedern des Bündnisses geleitet wurde, reflektierten die Jugendlichen ihre Eindrücke. Sie waren sichtbar berührt vom Schicksal des polnisch-jüdischen Jungen und seiner fast drei Jahre währenden Odyssee während der Flucht vor den deutschen Nazis. Sie verurteilten die Grausamkeit, die Hinterlistigkeit beim Verrat. Ermutigend fanden sie andererseits die Hilfsbereitschaft und Solidarität, die dem Jungen auch begegnete. Den Bezug zu heute fanden sie schnell, und erkannten, was geschehen kann, wenn Menschen sich nicht auch über die Themen Ausgrenzung und Rassismus und deren Folgen austauschen.

Am selben Tag waren die Marzahn-Hellersdorfer*innen zu unterschiedlichen Vorträgen eingeladen. In der Krankenhauskirche Wuhlgarten setzte sich die Historikerin Constanze Lindemann mit der Verantwortung der Ärzteschaft, speziell der des ehemaligen Griesinger Krankenhauses und ihrer Mittäterschaft beim Euthanasieprogramm der Nazis auseinander. Im Gemeindehaus der Jesuskirche Kaulsdorf wurde über Anstöße Dietrich Bonhoefers für Kirche und Gesellschaft gesprochen und Henny Engels, eine der Sprecherinnen des Bündnisses, erinnerte in einem Vortrag an die Opfer der Judenverfolgung während der NS-Zeit in den Ortsteilen von Marzahn-Hellersdorf.

Ein Höhepunkt war die Vernissage der Ausstellung „Stolpersteine in Marzahn-Hellersdorf“, gewidmet jenen Jüdinnen und Juden, die hier gelebt haben, die depor-

tiert und die meisten von ihnen ermordet wurden. Sie ist als Wanderausstellung konzipiert und gibt Auskunft über die Schicksale der jüdischen Menschen in Biesdorf, Mahlsdorf und Kaulsdorf. Sie berichtet die Schicksale dieser Menschen.

Seinen beeindruckenden Abschluss fand die Gedenkwoche anlässlich der Novemberpogrome vor 80 Jahren am Sonntag, den 11.11.2018, mit der Aufführung des Stücks „Die Judenbank“ mit dem großartigen Schauspieler Peter Bause. Er hat mit diesem Theaterstück alles gezeigt: die Verführung, die Verfolgung, das Grauen, den Schrecken. Ein Beispiel dafür, was Tyrannei bedeutet, aber auch, wie der Gerechtigkeitsinn der Menschen sie letzten Endes durchschauen kann. Denn auch heute gibt es Kräfte, die die Absicht verfolgen, dass es wieder gesellschaftsfähig wird, Menschen auseinander zu dividieren, zu kategorisieren und sie gegen einander aufgehetzt werden.

Darum war es war ein gutes Gefühl, als wir während der Gedenkwoche viele Marzahn-Hellersdorfer*innen, vor allem junge Menschen, getroffen haben, die sich dafür einsetzen, dass Menschen nie wieder wegen ihrer Zugehörigkeit zu einer bestimmten Kultur, Religion, Ethnie, wegen ihrer Herkunft, ihres Aussehens, ihrer geschlechtlichen Identität oder sexuellen Orientierung, einer Einschränkung oder weil sie arm sind, herabgewürdigt und angegriffen werden.

Wir, die Organisator*innen der Gedenkwoche, bedanken uns herzlich bei den Sponsoren und Förderern sowie allen Schulen, Trägern, Kirchen und Einrichtungen, die diesen traurigen Anlass des Gedenken wahr genommen haben.

Die Bunten Touren Hellersdorf und Marzahn

Gabriele Kokel

Koordinatorin der Partnerschaft für Demokratie Hellersdorf

Seit 2016 veranstalten wir zum Bezirksfest „Schöner leben ohne Nazis“ bunte Touren durch Marzahn und Hellersdorf. Wir wollen die Menschen in den Kiezen darauf aufmerksam machen, dass unser Bezirk bunt ist und dass wollen wir auch zeigen. Entgegen aller Klischees und Vorurteile gegenüber dem Bezirk Marzahn-Hellersdorf, möchten wir zeigen wie Weltoffen wir sind.

Die Touren fanden am 01.09.2018 statt. Diese starteten an verschiedenen Orten und trafen sich dann vor dem Alice Salomon Platz, um dann gemeinsam das Fest Schöner leben ohne Nazis zu besuchen.

Am Tag vor dem „Fest Schöner leben ohne Nazis“ wurde durch die Jugendeinrichtung Senfte und Kindern aus der Senfte der Weg mit Sprühkreide markiert. Die Tour Hellersdorf startete auf dem Theater-

platz in Hellersdorf-Nord. Vor dem Start trafen wir uns mit Akteuren aus sozialen Einrichtungen aus der Region. Im Vorfeld wurde darauf hingewiesen, dass Kinder und Jugendliche basteln, malen und sich schminken lassen können. Eine große Gruppe von Kindern kam mit Fahrrädern, die sie dann mit bunten Bändern schmückten. Die Streckenführung wurde sorgfältig in der Vorbereitungsgruppe geplant. Der Streckenverlauf wurde so geplant, dass wir an verschiedenen Orten halt machen und ein kleines Programm präsentieren konnten. Einbezogen wurde das Stadtteilzentrum, die Gemeinschaftsunterkunft in der Albert Kuntz Straße, der Bienengarten das Quartiersmanagement Kastanienboulevard, das Kinder-, Jugend- und Familienzentrum Haus Aufwind und viele weitere Projekte aus Hellersdorf. Durch die aktive Beteiligung der Einrichtungen wurde auch die dritte Tour ein voller Erfolg. Die bunte Tour wurde durch als Veranstaltung

durch die Polizei begleitet, so war es uns möglich, unseren Weg auf der Straße zurückzulegen. Mit lauter Musik und bunten Drachentänzern machten wir auf uns aufmerksam und luden Anwohner*innen ein, sich uns anzuschließen. Die Tour wurde bewusst an der Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete gestoppt und mit Musik und Tanz wollten wir zeigen, dass sie willkommen sind. In diesem Gebiet von Hellersdorf gibt es leider immer wieder Anfeindungen gegenüber geflüchteten Menschen. Mit der Bunten Tour wollen wir ein klares Zeichen gegen Rechts und für Demokratie und Toleranz setzen.

Wer noch aktiv bei den Vorbereitungen für die Bunte Tour Hellersdorf am 7.9.2019 mitwirken möchte, kann sich gerne via Mail an Frau Kokel wenden:
Gabriele.Kokel@ba-mh.berlin.de



Interkulturelle Arbeit im Bezirk im Jahr 2018

Dr. Thomas Bryant (Integrationsbeauftragter), Francisco José Cárdenas Ruiz (Flüchtlingskoordinator) und Susan Hermenau (Flüchtlingskoordinatorin)

Auch der Integrationsbereich des Bezirksamtes Marzahn-Hellersdorf hat im Jahr 2018 seinen Beitrag geleistet, um die Demokratieentwicklung im Bezirk wieder ein gutes Stück voranzubringen. Mit diversen Veranstaltungen, die sich auf der Schnittstelle zwischen Integrationspolitik einerseits und Demokratieentwicklung andererseits bewegten, ist es gelungen, beide Querschnittsthemen, die inhaltlich ohnehin untrennbar miteinander verbunden sind, noch besser miteinander zu verzahnen. Die nachfolgenden acht Beispiele (in chronologischer Reihenfolge) mögen davon einen kleinen Eindruck vermitteln:

Im Rahmen der **Auszeichnungsveranstaltung „Vorbildliches integrationspolitisches Engagement“ (16.2.2018)** wurden 23 Personen durch die Bezirksbürgermeisterin und den Integrationsbeauftragten öffentlich geehrt, die herausragende Leistungen bzgl. des gedeihlichen Zusammenlebens unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen erzielt bzw. ein außergewöhnliches Engagement für Demokratie, Vielfalt und Toleranz bzw. gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Gewalt bewiesen haben. Neben rein ehrenamtlich engagierten Bürgerinnen und Bürger waren auch einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Migrantenselbstorganisationen oder aus der öffentlichen Verwaltung unter den Ausgezeichneten, die in den genannten Themenfeldern einen ausdauernden persönlichen Einsatz über ihre jeweiligen dienstlichen Pflichten hinaus an den Tag gelegt haben. In Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales

hat der Integrationsbereich des Bezirksamtes die Veranstaltung **„Integration im Dialog“ (11.4.2018)** umgesetzt. Inhaltlicher Schwerpunkt war das Thema „Integration in den Arbeitsmarkt“. Für mehr als 150 interessierte Bürgerinnen und Bürger war dies eine gute Gelegenheit, um neben bezirklichen Vertreterinnen und Vertretern u.a. auch mit der Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales sowie dem Beauftragten des Berliner Senats für Integration und Migration direkt ins Gespräch zu kommen und gemeinsam Ideen zu entwickeln, die in den weiteren Ausarbeitungsprozess des am 11.12.2018 beschlossenen „Gesamtkonzeptes zur Integration und Partizipation Geflüchteter“ des Landes Berlin mit einfließen konnten.

Im Frühjahr 2018 konnte die **Eröffnung des „Café Freiraum“ in der Unterkunft für geflüchtete Menschen in der Paul-Schwenk-Str. 3-21 (4.5.2018)** gefeiert werden. Anwohnerinnen und Anwohner hatten sich einen Begegnungsort gewünscht, der allen Menschen aus dem dortigen Marzahner Kiez für kulturelle und soziale Veranstaltungen zur Verfügung steht. Mit Hilfe eines engagierten Unterstützerkreises, dem Personal der Betreibergesellschaft, der Spende eines großen Möbelhauses sowie den Geflüchteten selbst gelang es, einen Gemeinschaftsraum im Erdgeschoss der Unterkunft als Begegnungscafé zu etablieren. Berlinweit gilt die Initiative seitdem als ein vorbildliches Pilotprojekt, mit dem neue Wege beschritten werden, um Gemeinschaftsunterkünfte auch für die Nachbarschaft zu öffnen und auf diese Weise Alteingesessene und Neuzugezogene zusammenzubringen.

In ebenso guter wie langer Tradition fanden auch 2018 wieder die **„Interkulturellen Tage“ (1.-21.9.2018)** statt, die vom Integrationsbeauftragten in Zusammenarbeit mit dem Integrationsbeirat ausgerichtet wurden. Mit rund fünfzig verschiedenen Veranstaltungen präsentierten viele Institutionen und Träger der soziokulturellen Infrastruktur im Bezirk sich und ihre integrationspolitische Arbeit in der Öffentlichkeit. Ob Sportveranstaltungen, Vorträge, Gesprächsrunden, Ausstellungen, Kochangebote usw. – für jeden Geschmack gab es viele Möglichkeiten, Interessantes zu erfahren, aktuelle Informationen zu bekommen, aktive Menschen unterschiedlicher Herkunft kennenzulernen und gemeinsam zu feiern. Auf diese Weise konnten sich zahlreiche Bürgerinnen und Bürger einen lebendigen Eindruck verschaffen, was alles Marzahn-Hellersdorf als „Ort der Vielfalt“ auszeichnet.

Der Integrationsbereich des Bezirksamtes organisierte einen **Anwohnerdialog zur geplanten Modulare Unterkunft für Flüchtlinge im Murtzener Ring (17.9.2018)**. Vertreterinnen und Vertreter der zuständigen Senatsverwaltungen, des Bezirksamtes sowie der Polizei informierten über das Bauvorhaben und nahmen die konstruktiven Anregungen der interessierten Nachbarinnen und Nachbarn auf. Diese wurden und werden in der weiteren Planung bzw. im Zuge der Bauarbeiten berücksichtigt. Durch eine Anpassung der Positionierung der Gebäude ist es z.B. gelungen, den Baumbestand und das freie Blickfeld weitestgehend zu erhalten. Nach dem Erstbezug sollen die Gebäude zunächst für fünf Jahre als Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete und Asylsuchende

genutzt werden, um danach parallel auch als Wohnhäuser für andere Personengruppen zur Verfügung zu stehen.

Um das Thema „Mehrsprachigkeit“ als wichtigen Teilaspekt der interkulturellen Öffnung der Verwaltung ins Bewusstsein zu bringen, richtete eine Arbeitsgruppe des Integrationsbeirates einen **Fachtag „Mehrsprachigkeit als Chance“ (8.10.2018)** aus. Unterstützt durch die im Bezirk aktive Migrantenselbstorganisation „Mamis en Movimiento e.V.“ sowie umrahmt von traditioneller vietnamesischer Musik bot sich dem interessierten Fachpublikum die Möglichkeit, sich grundlegend über das Thema zu informieren, sich untereinander auszutauschen und auch bezirksübergreifend zu vernetzen. Dabei standen drei Fragen im Mittelpunkt des Interesses: Was sind die Vorteile von Mehrsprachigkeit? Welche praktischen Erfahrungen werden mit Mehrsprachigkeit gemacht? Wie kann Mehrsprachigkeit sichtbar gemacht bzw. gefördert werden?

Der knapp einen Monat später stattfindende **Fachtag „Interkulturelle Öffnung der bezirklichen Verwaltung und Zusammenarbeit mit Migranten(selbst)organisationen im Bezirk“ (12.11.2018)** wurde vom „Verband für Interkulturelle Arbeit – Regionalverband Berlin/Brandenburg e.V.“ und der Marzahn-Hellersdorfer Migrantenselbstorganisation „Reistrommel e.V.“ zusammen mit dem Integrationsbeauftragten ausgerichtet. In diversen Fachvorträgen und Workshops wurden u.a. Wege zur interkulturellen Öffnung der Verwaltung ausgeleuchtet, die Rolle der Migranten(selbst)organisationen in ihrer Entwicklung von den 1990er Jahren bis

heute rekapituliert, neue Migranten(selbst)organisationen und Initiativen von Geflüchteten präsentiert sowie die interkulturelle Öffnung des Arbeitsmarktes bzw. Standards der interkulturellen Öffnung ausführlich diskutiert.

Das **„Bezirkliche Integrationsprogramm für Marzahn-Hellersdorf“ (19.2.2019)** wurde zwischen Juli 2017 und Januar 2019 unter Federführung der Bezirksbürgermeisterin und des Integrationsbeauftragten mit Unterstützung eines dafür eingerichteten Lenkungsgremiums (bestehend aus Mitgliedern des Bezirksamtes, Vertreterinnen und Vertretern der BVV-Fraktionen, des Integrationsbeirates u.a.) sowie unter Beteiligung zahlreicher fachkundiger Akteure (z.B. Bezirksamtsverwaltung, Ausschuss für Integration der BVV, Bezirklicher Migrationssozialdienst, Migrantenselbstorganisationen, Vereine, Jobcenter, Flüchtlingsunterkünfte) erarbeitet. Vor allem im Jahr 2018 wurde in einem partizipativen Prozess ein verbindlicher Rahmen für die ressortübergreifende Ausrichtung und Steuerung aller integrationspolitischen Maßnahmen, die in Marzahn-Hellersdorf umgesetzt werden (sollen), festgelegt.



„Respekt und Neugier Festival“ 2018

Martin Kleinfelder - Roter Baum

Im Jahr 2018 haben wir das „Respekt und Neugier Festival“ durchgeführt. Anlass war der fünfundzwanzigste Geburtstag des Jugendverein „Roter Baum“ e.V. Das Festival sollte zu uns passen, unsere Ziele repräsentieren. Aber vor allem soll es einladen aktiv zu werden, gern auch bei uns, und auch ein Zeichen für eben Respekt, Neugier und Miteinander zu setzen.

In unserem Selbstbild heißt es: „Wir sind uns bewusst, dass jeder Mensch wertvoll ist und die Chance haben muss, sich unabhängig von seiner ethnischen, sozialen und kulturellen Herkunft selbst zu verwirklichen. Deshalb begegnen wir jedem Menschen mit Respekt und Neugier.“

Wir wollten ein Festival organisieren, das Menschen aufmuntert, sich aktiv in die Gesellschaft einzubringen. Aktuell ist unser Zusammenleben geprägt von Resignation, von Unzufriedenheit und zumindest virtuell auch von Hass. Mit dem Festival

konnten wir dem entgegenwirken und junge Menschen einladen sich einzumischen. Hierfür wurden insgesamt sieben Workshops durchgeführt, die ganz verschiedene Lebensbereiche junger Menschen ansprechen und die gemeinsam hatten, dass Jugendliche diese selbst gestalten konnten. Die Workshops wurden durch Jugendliche angeregt und mit vorbereitet.

Auch die Auswahl der Künstler folgt diesem Ansatz. Dutzende Vorschläge sind bei uns eingegangen, wer dort auftreten soll. Die Auswahl wurde gemeinsam getroffen. Menschen die mitreißen, die aufmuntern und mit ihrer Kunst Diskussionsangebote unterbreiten haben sich auf unserer Bühne präsentiert. Gleichzeitig sind es Künstler, die auch zum Feiern einladen und bei denen „komplett aus dem Häuschen sein“ dazu gehört. Dabei haben wir die Beiträge inhaltlich und stilistisch sortiert. Während am ersten Abend alle Kapellen über eine

Bläserabteilung verfügten und die Künstler sehr international waren, sind am zweiten Abend die Rubriken HipHop, Rock und Alternative zum Zuge gekommen.

Bewusst haben wir unser Musikprojekt „Music for human rights“ eingegliedert. In dem Projekt kommen Jugendliche aus Bosnien und Herzegowina, Deutschland, Israel, Italien, Portugal und Serbien zusammen und erschaffen neue Lieder rund um den Themenbereich Menschenrechte.

Um unseren eigenen Ansprüchen gerecht zu werden, haben wir darauf geachtet, das Festival so umweltverträglich und barrierearm wie möglich zu gestalten. Uns ging es darum, dass sich Menschen nicht ausgeschlossen fühlen und auch darum beispielhaft zu sein. So waren ausreichend Mülleimer und Aschenbecher auf dem Gelände verteilt und Einweggeschirr wurden durch uns als Veranstalter und die Caterer verboten.

Roma-Kulturtag am 18. Mai 2018

Dr. Sufian Weise - Aktion Mensch/AWO

Der 5. Roma-Kulturtag war auch im Jahr 2018 ein voller Erfolg – dank der Mitwirkung und Unterstützung vieler Helfer*innen!

Über 252 Teilnehmer*innen (darunter 75 Kinder) verschiedener Nationalitäten verbrachten ein paar wundervolle Stunden auf dem Abenteuerspielplatz Marzahn-West. Schminken, Basteln, Ponyreiten, Musik hören, Grillen, Lagerfeuer, Schaukeln, Hüpfen, Tanzen, Stockbrot rösten – für jeden war etwas dabei. Höhepunkt für alle waren der Zauberer und die Musikgruppe „Roma-Polska“. Groß und Klein ließen sich im wahrsten Sinne des Wortes von den Zauberkunststücken verzaubern. Zwei Musikgruppen, „Roma Polska“ (Roma), Russische Musiker*innen sowie Kindermusiker*innen begeisterten mit ihren Auftritten.

Unser herzlicher Dank für die großartige Unterstützung gilt dem Team von der Spielplatzinitiative, der Kiek in gGmbH, dem Vision e.V., dem Quartiersrat, dem Projekt Ponte und vielen weiteren ehrenamtlichen Helfer*innen!

Die Veranstaltung hatte das Ziel, Vielfalt im Stadtteil als Bereicherung für alle Bewohner*innen aus verschiedenen Kulturkreisen erlebbar zu machen. Damit wird ein Beitrag für eine gute Nachbarschaft und die Integration/Akzeptanz von Neankömmlingen im Stadtteil geleistet.

Die Teilnehmer*innenzahl ist gegenüber dem letzten Jahr fast gleich geblieben. Im Vorjahr wurden 227 Teilnehmer*innen gezählt, diesmal waren 252 Personen anwesend darunter 75 Kinder, vor allem Familien aus dem Stadtteil, Vertreter*innen der Vereins- und Projektlandschaft sowie aus Politik und Verwaltung. Zugenommen hat vor allem die Teilnahme der Einwohner*innen des Stadtteils gegenüber vorigem Jahr. Das zeigt, dass sich der Roma-Kulturtag als Bereicherung im Stadtteil etabliert hat und von der Bevölkerung angenommen wird.

Durch gezielte Werbung und Öffentlich-

keitsarbeit (Pressemeldungen, Verteilung von Flyern, Aushängen von Plakaten in stark frequentierten Bereichen) im Vorfeld der Veranstaltung konnte die Teilnahme einer bunten Mischung von Familien mit jüngeren und älteren Kindern, Besucher*innen aus dem Stadtteil und Vertreter*innen der Roma-Communities in Berlin und darüber hinaus erreicht werden. Verschiedene regionale Zeitungen kündigten unsere Veranstaltung im redaktionellen Teil an. Insbesondere die Berliner Woche, die Pressestelle des BA Marzahn-Hellersdorf und das Quartiersmanagement mit seinem Newsletter halfen mit Veröffentlichungen.

Projektleiter Dr. Sufian Weise betonte, dass mit dem Roma-Kulturtag nun schon zum fünften Mal die bunte Vielfalt im Stadtteil präsentiert wurde. Er ermögliche Austausch und Begegnung und wirke damit als Brückenbauer zwischen Minderheiten und Mehrheitsgesellschaft. So werde Marzahn-Hellersdorf als „Ort der Vielfalt“ vom Label zur gelebten Realität. Für den Stadtteil Marzahn-Nordwest bedeutet der Roma-Kulturtag eine Bereicherung der interkulturellen Angebote. Wenn wir es schaffen, diese Veranstaltung zur alljährlichen Einrichtung zu machen, könnte ein weiteres Alleinstellungsmerkmal für den Stadtteil installiert werden. Dadurch wird die Attraktivität für die Bewohner*innen gesteigert und die Akzeptanz der Roma-Community gestärkt.

Die AWO werde, so Dr. Weise, weiter mit aller Kraft daran arbeiten, die Bildungschancen von benachteiligten Gruppen zu erhöhen und das Miteinander in Marzahn-Hellersdorf zu gestalten. Der Erfolg zeige, dass dies der richtige Weg sei.

Dr. Weise bedankte sich bei allen Unterstützer*innen, insbesondere beim Quartiersmanagement Marzahn-Nordwest, für finanzielle Unterstützung sowie bei der Kiek in gGmbH (Musikinstrumente und Verstärkeranlage mit Transport und Aufbau), beim Abenteuerspielplatz Marzahn-Nordwest e.V. (personelle Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung, sowie deren Nachbereitung sowie Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit auf der vereinseigenen Homepage).

Für die Vorbereitung und Durchführung waren vor allem ehrenamtliche Mitarbeiter*innen zuständig, die hierfür über 80 Stunden tätig gewesen sind. Dafür sprach Dr. Weise einen besonderen Dank aus. Zum Gelingen des Festes hat aber auch ganz entscheidend die Roma-Community beigetragen, die verschiedene Speisen selbst zubereitet und kostenlos verteilt hatte.

Zum Abschluss des 5. Roma-Kulturtages äußerten viele Besucher ihre Begeisterung und die Vorfreude auf die Veranstaltung im nächsten Frühjahr.

Der mittlerweile 6. Roma-Kulturtag wird dieses Jahr erstmals in der Villa Pelikan stattfinden!



Marzahner Nachbarschaftsfest und feuriger Advent

Frau Polizzi - AG Nachbarschaft des Bündnisses für Demokratie und Toleranz Marzahn-Hellersdorf



Am Samstag, den 26.05.18, fand bereits zum vierten Mal unser jährliches Nachbarschaftsfest statt. Durch die Zusammenlegung mit dem Familien-Festival, sogar noch größer und unter neuem Namen „Nachbarschaftsfest auf der Marzahner Promenade“ erstreckte es sich vom Eastgate bis zum Victor-Klemperer-Platz.

Auf und vor der Bühne zeigten sich wieder zahlreiche Einrichtungen und Gruppen aus unserem Bezirk, sowie auch andere Kulturen, die kennengelernt werden durften.

Deshalb konnte selbst der angekündigte kleine Schauer die Menschen nicht davon abhalten zum Nachbarschaftsfest zu strömen und so sorgten an dem Tag die vielen neuen und alten Marzahner*innen zusammen mit einer Menge anderer Besucher*innen für eine großartige und ausgelassene Stimmung. Aber es erwartete sie schließlich auch ein volles Bühnenprogramm, mit verschiedensten Tanz-, Musik- und Sportdarbietungen, durch das die Moderatoren Sami Alkomi und Dorina Thomas gekonnt führten.

In diesem Jahr ertönten zur Eröffnung des Festes wieder die fulminanten Klänge der Band „Bando“, die zu Beginn mit ihren Fasstrommeln die Bühne bereits ein erstes Mal zum Beben brachte. Gefolgt von wei-

teren bekannten Akteuren, wie der Kinder- und Jugendtanzgruppe „Konfetti“, welche mit verschiedenen Choreografien über die Bühne wirbelte und der Marzahner Promenaden Mischung die uns musikalisch verwöhnte. Aber auch die Frauen und Männer aus dem interkulturellen Nähcafé im Stadtteilzentrum Marzahn-Mitte, ließen uns staunen. Ihre selbstgenähten und sehr liebevoll gestalteten Kostüme präsentierten sie in Form einer interkulturellen Modenschau, bei passender Musik. Neu dabei waren diesmal die Kampfsportschule „Pal Chang“ und der Kinder- und Jugendzirkus „CABUWAZI“. Diese zeigten mit ihren Darbietungen erneut eindrucksvoll, was unser Bezirk alles zu bieten hat.

Den Abschluss des Bühnenprogramms bildete die Musikgruppe „Cosmonautix“, die mit Neuinterpretationen traditioneller russischer und osteuropäischer Lieder zu begeistern wusste. Ebenso vielfältig wie auf der Bühne, ging es auch davor an den zahlreichen Ständen zu. So präsentierten sich hier unterschiedliche zivile Akteure aus dem Bezirk wie die Volkssolidarität, das Kulturgut Marzahn, verschiedene Jugendeinrichtungen und viele weitere mehr. Auch kulinarisch kam niemand zu kurz, dass Angebot reichte hier von leckeren Köstlichkeiten aus dem Nahen Osten bis

hin zu den bewährten Bratwürsten. Wie in den Jahren zuvor stellt das Nachbarschaftsfest wieder unter Beweis, was für ein lebenswerter, vielfältiger und weltoffener Bezirk Marzahn-Hellersdorf ist.

Feuriger Advent mit der Nachbarschaft

Am Freitag, dem 30. 11. war es wieder so weit: Bereits zum dritten Mal fand auf der Marzahner Promenade sowie im und vor dem Freizeitforum Marzahn der „Feurige Advent mit der Nachbarschaft“ statt. Die „AG Nachbarschaftsfeste“ des bezirklichen Bündnisses für Demokratie und Toleranz hatte ein buntes Programm mit vielen Mitmachangeboten für Kinder, einem Vorlesecafé, in dem auch ich eine Geschichte vorlas, Feuerschale und viele Leckereien vorbereitet.

Gemeinsam mit Bezirksstadtrat Gordon Lemm eröffnete ich das Fest am Weihnachtsbaum vor dem Freizeitforum. Der A-Capella-Chor sang weihnachtliche Lieder und Blasmusik ertönte von der Gruppe „Hauptstadtblech“. Im Anschluss verteilte Dr. Manuela Schmidt, die Schirmherrin des Festes, im Foyer des Freizeitforums, eine Riesenstolle, die Bäcker Engel extra für das Fest gebacken hatte. Ein gelungener Nachmittag, der am Abend mit der Feuershow von Seelenfunken abgerundet wurde.

Organisiert wurde das Fest von folgenden Akteuren: Freizeitforum Marzahn, conceptfabrik, Degewo, FORTUNA, Aktives Zentrum Marzahner Promenade, Partnerschaft für Demokratie, JFE FAIR, JFE Treibhaus, Kinder- und Jugendhaus Bolle, Familienzentrum Felix, Stadtteilzentrum Marzahn-Mitte, DRK KV Berlin Nordost, NoHaus der Begegnung M3, Spielplatzinitiative Marzahn, Frauensporthalle, DGB KV Berlin Nordost, Unterkunft für Geflüchtete Bitterfelder Str. 11, BENN Blumberger Damm, BENN Mehrower Allee, Cabuwazi.



Kiezgruppe gegen Rassismus Aktivitäten im Jahr 2018

Die Kiezgruppe Marzahn gegen Rassismus wurde Anfang 2018 gegründet. Wir treffen uns regelmäßig, um Ideen auszutauschen was wir in Marzahn gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeiten tun können. Von anfangs drei Mitgliedern nehmen inzwischen bis zu 13 Leute an unseren monatlichen Treffen teil. Als erstes beschlossen wir, Stammtischkämpfer-Seminare zu organisieren um uns und andere im Argumentieren gegen rechte Parolen zu üben. Dazu haben wir in der ersten Jahreshälfte zweimal an Koordinierungstreffen von Jugendfreizeiteinrichtungen teilgenommen um unsere Kiezgruppe und die Stammtischkämpferausbildung dort vorzustellen und anzubieten.

Das Projekt der Kiezgruppe haben wir bei „Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“ vorgestellt, Fördergelder beantragt und auch erhalten. Ein Flyer wurde entworfen und verteilt, der auf die Seminare hinwies. Insgesamt wurden 2018 fünf allgemeine und zwei jugendgemäße Seminare organisiert und durchgeführt. Dabei wurden knapp 70 Menschen erreicht.

Ein Gedankenaustausch zum Thema „Heimat“ fand statt. Zusätzlich haben wir eine Kiste mit Fragen und Gedanken zum The-

ma erstellt. Diese wollen wir ab dem Jahr 2019 bei der Arbeit in der Öffentlichkeit verwenden.

Weiterhin haben wir an vielen Veranstaltungen teilgenommen. Besonders hervorzuheben ist unsere Idee der Teilnahme an der #unteilbar-Demo am 13. Oktober mit einem eigenem Block für Marzahn-Hellersdorf mit entsprechenden Schildern.

Beteiligt haben wir uns auch an der Reinigung des Peace-Zeichens in Hellersdorf und vorher in der Umgebung dafür Flyer verteilt. Im Dezember haben wir gemeinsam unseren Bollerwagen gestaltet, mit dem wir ab 2019 in die Öffentlichkeit gehen wollen. Am 13. September fand ein Erfahrungsaustausch mit dem Café-auf-Rädern statt, da wir ähnliches vorhaben.

Vertreter*innen der Gruppe nahmen regelmäßig an Sitzungen vom Bündnis für Demokratie und Toleranz am Ort der Vielfalt Marzahn-Hellersdorf teil. Marzahn-Hellersdorf war auch regelmäßig beim Treffen des Berliner Bündnisses von Aufstehen gegen Rassismus beteiligt.

An vielen Veranstaltungen des Bezirks haben Mitglieder der Kiezgruppe teilgenommen, so z.B. am:

27.01. - Kranzniederlegung für Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft 1933-45

17.02. - Sozialsage im Eastgate

26.05. - Marzahner Nachbarschafts- und Familienfest

01.09. - Schöner leben ohne Nazis

08.11. - Vertreter aller Fraktionen der BVV im Mosaik

18.11. - Frühstück mit Dagmar Pohle

21.11. - Demokratiekonferenz im Schloss Biesdorf

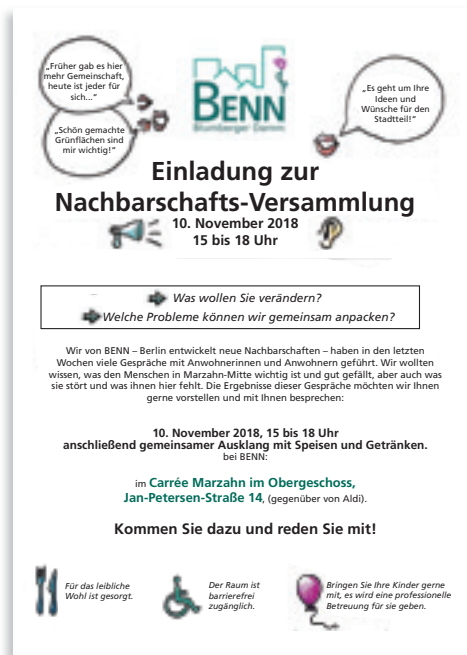
30.11. - Feuriger Advent

Auch bei Demonstrationen in Berlin waren wir aktiv:

17.03. - Demo zum Internationalen Aktionstag gegen Rassismus

27.05. - Gegendemo zur AfD-Demo (entsprechend Aufruf Schluss mit dem Hass)

18.08. - Demo gegen Nazi-Heldengedenken in Spandau



Nachbarschaftsforum in Marzahn

BENN Blumberger Damm

Zum 15.01.2018 startete das Programm „Berlin entwickelt neue Nachbarschaften“ (im Folgenden kurz BENN) am Standort Blumberger Damm in Trägerschaft der pad gGmbH. Ziel des Programms ist eine Aktivierung und Stabilisierung der Nachbarschaft unter größtmöglichem Einbezug der ca. 800 geflüchteten Menschen, die als neue Nachbar_innen in den letzten Jahren im Sozialraum hinzugekommen sind. Eine Herausforderung bilden hierbei regelmäßige Anfeindungen bis hin zu Übergriffen gegenüber Bewohner_innen der Unterkünfte. Es gibt immer wieder Geflüchtete, die von solchen Übergriffen berichten und die daher zum Teil sehr verunsichert sind. Auch in direkter Nähe zu den Unterkünften kommt es zu Angriffen. Dies trägt auch dazu bei, dass sich viele der Geflüchteten nicht ganz wohl und sicher fühlen. Das BENN-Team hat im Jahr 2018 begonnen, die unterschiedlichen Zielgruppen vor Ort anzusprechen und ihre Wünsche und Bedarfe kennen zu lernen. Als Basis für die weitere Arbeit und um die relevanten Themen und Fragestellungen der Menschen vor Ort kennen zu lernen wurde eine leitfadengestützte aufsuchende Befragung durchgeführt. Insgesamt 133 Menschen in

der Nachbarschaft wurden an der Haustür, auf der Straße und vor der Schule und den Kitas zu ihren Perspektiven auf das nachbarschaftliche Zusammenleben sowie zu ihren Wünschen und Sorgen befragt. Dabei zeigten sich die Befragten mit ihrer Wohnsituation in Marzahn generell zufrieden. Gleichzeitig wurde auch deutlich, was den Teilnehmer_innen wichtige Anliegen und Themen sind. So wurde beispielsweise ein Mangel an Begegnungsräumen vor Ort thematisiert und insbesondere die Pflege und Gestaltung des Bürgerparks war für viele Befragte ein wichtiges Anliegen. Weiterhin sprachen viele an, dass der soziale Zusammenhalt im Quartier nachlasse. Im Anschluss an die Befragung wurden alle Teilnehmenden und die weitere Nachbarschaft zu einer Nachbarschaftsversammlung eingeladen, zu der mehr als 40 Personen kamen. Hier waren alle Teilnehmenden eingeladen, eigene Themen und Ideen zu äußern und gemeinsam zu diskutieren. Im Laufe der Versammlung entstanden drei thematische Schwerpunkte, die im Anschluss weiter bearbeitet wurden. Diese waren der Umgang mit Lautstärke in der Nachbarschaft, die Pflege und Gestaltung des Bürgerparks sowie

die Einrichtung eines Sprachtreffs. Aus diesen Schwerpunkten entstanden bei weiteren Treffen und Diskussionen schließlich ein Bürgerdialog mit dem Straßen- und Grünflächenamt sowie ein Aufräumspaziergang im Bürgerpark und ein wöchentlich stattfindender Sprach-Treff. Auf diese Weise wurden Themen, die die Menschen vor Ort beschäftigten, systematisch aufgenommen und mit Unterstützung durch das BENN Team weiter verfolgt. Vor allem die Durchführung des Bürgerdialogs mit anschließendem Aufräumspaziergang und der regelmäßig gut besuchte Sprach-Treff wurden partizipativ entwickelt und beruhen auf dem Engagement von Nachbarinnen und Nachbarn.

Eine weitere Form partizipativer Ansätze bildet die Arbeit der „AG Nachbarschaft“. Diese wurde Mitte 2018 gebildet, indem engagierte Bewohner_innen der GU Blumberger Damm dabei unterstützt wurden, sich in die Nachbarschaft einzubringen. Sie initiierten mit Unterstützung des BENN-Teams Begegnungsmöglichkeiten im Sozialraum und setzten so ihren Wunsch um, besser in der Nachbarschaft vernetzt zu sein.

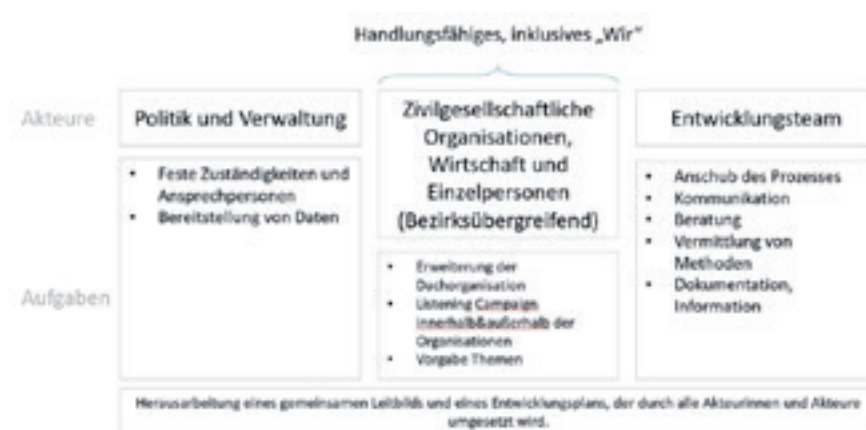
Forschungsprojekt „Demokratie-ferne Auffassungen in einer Kommune als Herausforderung für sozialräumliche Demokratieentwicklung“

Sven Gramstadt

Auf dem Weg zu einem „inklusiven Wir“

Das Forschungsprojekt „Demokratieferne Auffassungen in einer Kommune als Herausforderung für sozialräumliche Demokratieentwicklung“, unter der Leitung von Prof. Dr. Michael Brodowski und Prof. Dr. Heinz Stapf-Finé der Alice Salomon-Hochschule Berlin, wird innerhalb des Bundesprogramms „Zusammenhalt stärken in Zeiten von Krisen und Umbrüchen“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert. Der Projektzeitraum ist vom 01.10.2018 bis 31.03.2020.

Das Projekt verfolgt verschiedene, ineinandergreifende Ziele, die sowohl Forschung und einen praktischen Transfer der Ergebnisse verfolgen. Zu Beginn soll zunächst grundlegend untersucht werden, welche Beweggründe für unterschiedliche Gruppen der Bevölkerung maßgeblich sind, sich vom Gemeinwesen abzuwenden und/oder für antidemokratische Ressentiments anfällig zu werden. Darüber hinaus sind weitere Fokusinterviews mit schulischen und außerschulischen Bildungsträgern geplant, um zu untersuchen, wie das Thema Demokratie innerhalb der einzelnen Felder bearbeitbar werden kann. Diese qualitativen Untersuchungen sind ein Ausgangspunkt für die praktische Implementierung eines zu erarbeitenden Maßnahmenplans. Vorangegangene Studien haben gezeigt, dass im Bezirk ein hohes Maß an sozialer Infrastruktur in Form von Einrichtungen und städtebaulichen Projekten vorgehal-



ten wird. Diese agieren meist sehr lokal und bedienen sich teilweise voneinander abgekoppelt der gleichen affirmativen, zielvorwegnehmenden Beteiligungsverfahren, ohne nennenswerte, langfristige Veränderung im sozialen, finanziellen und alltagspolitischen Leben der Bürgerinnen und Bürger auf gesamtbezirklicher Ebene zu vollziehen. Gleichzeitig wird innerhalb des aktuellen Forschungsprozesses deutlich, dass Bürgerinnen und Bürger eine große Skepsis gegenüber institutionellen Beteiligungsformaten hegen.

Durch das Aufsuchen von Institutionen aber vor allem auch zivilgesellschaftlicher Initiativen, Gruppen und Einzelpersonen soll deshalb der Zugang zu Bürgerinnen und Bürgern direkt erfolgen, um sie als eigenverantwortliche Akteure in der eigenen Lebenswelt zu bestärken. Durch Unterstützung, Beratung, Weiterbildung und Kooperationen der bereits bestehen-

den zivilgesellschaftlicheren Gruppen und Einzelpersonen in ihrer Arbeit sollen diese gestärkt werden, um als selbstverständliche Verhandlungspartner*innen, neben Politik, Verwaltung und Wirtschaft artikulations- und wirkmächtig zu machen.

Weitere Schritte in der praktischen Umsetzung sind fortlaufende Versammlungen für Bürger*innen, bei denen die Menschen selbst die Themen bestimmen, die sie selbst bearbeiten möchten oder an Politik und Verwaltung herantragen, um den Bezirk Marzahn Hellersdorf auch in Zukunft als einen lebenswerten Bezirk zu erhalten.

Aktuelle Informationen finden Sie unter: <https://www.socialeurope.net/projekte/demokratieferne-auffassungen/>

Bericht über die Arbeit von weltgewandt e.V.

Sophia Bickhardt

weltgewandt e.V. lud auch im Jahr 2018 zu Begegnungen zwischen Menschen verschiedener Kulturen, Bildungsgrade, Lebensstile, Einkommen, Meinungen und Orientierungen in Marzahn ein.

So veranstalteten wir zweimal im Monat das Gesprächscafé „1001 WORT“. Über die Themen entschieden die, die da waren. Sie waren bunt gemischt: Wohnen, Essen, Frauen und Männer, 200 Jahre Karl Marx, Sprichwörter, Flüchtlingspolitik, Familie, Glück – und so weiter. Sinn der Treffen war es, Freude zu haben an der deutschen Sprache, neue Leute kennen zu lernen und Anregungen zu erhalten.

Ebenfalls im Abstand von 14 Tagen fand sich eine Gruppe von Alt- und Neu-Berlinern zusammen, die gemeinsam über Arbeit, Geschlecht und Kommunikation nachdachte – und spielte. Theater! Jedes Treffen begann mit einfachen Übungen. Dabei wurde viel gelacht. Und jede/r konnte sich darin erleben, frei vor einer Gruppe zu sprechen und dabei mit Mimik und Gestik eigene Potenziale des körpersprachlichen Ausdrucks zu entdecken. Die Treffen stimulierten zu einem positiven Bezug auf den eigenen Körper und die Möglichkeiten, die dies eröffnet, sich selbst zu spüren, sich eine Stimme zu verschaffen und das eigene Handlungsrepertoire zu erweitern. Mehr noch, das gemeinsame Spiel brachte die Teilnehmenden als Gruppe zusammen. In der Begegnung wuchs Beziehung und Vertrauen. Damit war ein Zusammenhang entstanden, in dem Lernen – als ein Miteinander teilen von Ideen, Wissen und Erfahrungen – sozial eingebettet und dadurch nachhaltig war. Und natürlich bot die gemeinsame Erarbeitung von Theater-Szenen viele Impulse für Gespräche über ‚Gott und die Welt‘. Im Ergebnis entstand ein Theaterstück mit dem Titel ANDERS SEIN, das am 19.12.2018 im Stadtteilzentrum

Kiek in aufgeführt wurde. Sowohl das Gesprächscafé als auch das Theaterprojekt wurden aus Mitteln für Willkommenskultur finanziert und durch Kiek in – Soziale Dienste gGmbH ermöglicht.

Weltoffenheit braucht Weltverstehen – vor Ort und anderswo. Die Teammitglieder von weltgewandt e.V. tauchten auch 2018 in verschiedene Welten Europas ein bzw. empfingen Kolleg/innen von Partnerorganisationen. Die vom Erasmus+-Programm der Europäischen Union finanzierten Austausche dienten der Qualifizierung von Erwachsenenbildner/innen. Außerdem wurden gemeinsam Materialien für die Bildungsarbeit entwickelt, die frei verfügbar sind. 2018 koordinierte unser Institut eine mehrjährige Kooperation zur ökonomischen Grundbildung, zur „Macht der Geschichte“ sowie zur Digitalisierung. Es war Partner des Projektes „Safer Places Hopeful Refugees“ und wirkte mit an der Entwicklung von Bildungsmaterialien zur Ermutigung von Frauen, sich Kompetenzen auf dem Gebiet der Technik in Zeiten der Digitalisierung anzueignen (Projekt NO GENDER GAP). weltgewandt e.V. arbeitet inzwischen mit Kolleg/innen in Estland, Finnland, Frankreich, den Niederlanden, Polen, Portugal, Spanien, der Tschechischen Republik, der Türkei und weiteren Ländern zusammen.

Um das gemeinsame Nachdenken und eine freimütige wie von Respekt getragene Diskussion gesellschaftlicher Themen zu fördern, luden wir auch zu Veranstaltungen im Rahmen unserer Reihe „Talk ohne Show: Gesprächssalon“ ein. Eine davon fand am 21.11.2018 im Jugendzentrum Betonia statt. Unter dem Titel „Durst nach Geld – Hunger nach Gerechtigkeit. Eine soziale Politik für Geflüchtete und Deutsche?“ diskutierte die Autorin und Wirtschaftskorrespondentin der taz, Ulri-

ke Herrmann, darüber mit dem Publikum. Eine Dokumentation und Zusammenfassung der Gesprächsergebnisse ist auf unserer Website veröffentlicht. Der Abend war durch den Aktionsfonds Partnerschaften für Demokratie Marzahn-Hellersdorf gefördert worden.

Die Publikationen unseres Instituts sind über die Website frei zugänglich. 2018 haben wir eine Einführung zu „Zukunft 4.0 Die Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft“ sowie Interviews zum demokratischen Umbruch von 1989 und dem Vereinigungsprozess veröffentlicht.

BILDUNG MIT_WIRKUNG: Wir laden dazu ein, gemeinsam mit anderen Lernerfahrungen zu machen und den Horizont zu erweitern. Dies ist ein Prozess, der von der Mitwirkung aller lebt – ein Prozess mit Wirkung.

Die Links:

Ökonomische Grundbildung <http://ecolite.weltgewandt-ev.de/en/erasmus-partnership-for-adult-education/>

„Macht der Geschichte“ <http://comem.weltgewandt-ev.de/de/die-macht-der-geschichte-und-die-zukunft-europas/>

Digitalisierung <http://digilit.weltgewandt-ev.de/>
Safer Places Hopeful Refugees <http://weltgewandt-ev.de/refuge/>

NO GENDER GAP <http://weltgewandt-ev.de/frauen-und-technik/>

Dokumentation <http://weltgewandt-ev.de/wp-content/uploads/2018/12/Dokumentation-21.11.18-weltgewandt.pdf>

Gesprächsergebnisse <http://weltgewandt-ev.de/wp-content/uploads/2018/12/PM-Doku-21.11.18-weltgewandt.pdf>

Zukunft 4.0 <http://weltgewandt-ev.de/zukunft-4-0-die-digitalisierung-von-wirtschaft-und-gesellschaft/>

Interviews 1989 <http://weltgewandt-ev.de/interviews-zu-1989-und-dem-vereinigungsprozess/>



Jugendintegrationspreis 2018 für Ernst-Haeckel-Schule in Hellersdorf

Sabine Schwarz

November-AG des Bündnis für Demokratie und Toleranz

Die Oberschule in Hellersdorf in der Luckenwalder Straße ist seit dem 14.12.2006 eine Schule mit dem Titel: „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“. Kurz vor dem 13. Jahr, seit die Schule diesen Namen trägt, erhielt ihre Aktivgruppe „Schule ohne Rassismus, Schule für Courage“ und der Förderverein der Schule am 13.12.2018 im Rahmen der Bezirksverordnetenversammlung von der Stiftung „Zukunft für Berlin. Stiftung zur Förderung von Jugendprojekten“, vertreten durch ihren Vorstand Siegfried Nord, den Jugendintegrationspreis 2018.

Damit wurde das jahrelange couragierte aktive Eintreten von Pädagog*innen und Schüler*innen für ein faires und freundliches, solidarisches Miteinander gegen Rassismus, Ausgrenzung und Gewalt in der Schule gewürdigt.

Ich kenne die Schule, ihre sehr engagierte Lehrerin Jördis Gierig seit vielen Jahren. Schon oft war sie mit öffentlichen Auftritten der jungen Leute ihrer kleinen Theatertruppe im Bezirk und darüber hinaus zu sehen. Beeindruckend offen, mitfühlend

und gekonnt setzten sie sich in den verschiedensten szenischen Darstellungen mit geschichtlichen Themen auseinander. Wenn du zuschaust, ist es beklemmend und ermutigend zugleich, mit welcher Leidenschaft die Schüler*innen für ihre Überzeugung von einem friedlichen Miteinander spielen.

Für den Preis hat Frau Gierig ihre Arbeit beschrieben: „Die Projektarbeit ist auch an unserer Schule ein langer Prozess des Ausprobierens, Experimentierens, Hinterfragens, Änderns, aber ebenso des Festhaltens sinnvoller Traditionen. Dazu braucht es Menschen, denen genau das wichtig ist und die etwas tun – die haben wir, ganz im Sinne Erich Kästners: „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.“

Gewachsen sind unsere Projekte durch ein Team geschichtlich interessierter und engagierter Lehrerinnen und Lehrer, immer in vollem Maße unterstützt durch unsere Schulleitung.

Uns war und ist es immer wichtig, bei unseren Schülern geschichtliches Bewusstsein zu entwickeln und zu stärken, sich zu engagieren - nicht nur in Unterrichtszei-

ten, sondern in einer realisierbaren Vielfalt an Projekten im außerschulischen Bereich. Das kostet Kraft, Zeit, auch Geld und fachliche Kompetenz. Wir suchten und fanden immer Partner, die uns Anstoß und Impuls, Anregung und Unterstützung gaben (Kooperationsbetrieb „Knorrbremse“, vor ca. 10 Jahren das damalige Netzwerk „Menschlichkeit und Toleranz“; Hellersdorf, die „EVZ“, Bündnis für Demokratie und Toleranz in Marzahn-Hellersdorf, Kinderring Marzahn und vor allem die „spreeagenten berlin“).

Das wichtigste Ziel ist und bleibt, die Jugendlichen zu erreichen. Dazu braucht es die Vorbildwirkung, das eigene Interesse, Neugier ... und eine gewisse Leidenschaft für ... Schule...“ Wir können sie jedes Jahr beim Demokratiefest „Schöner Leben ohne Nazis“ erleben, im vorigen Jahr beim Gedenktag für Opfer des Völkermords an Roma und Sinti auf dem Otto-Rosenberg-Platz.

DANKE für die wichtige Arbeit und Eure **hartnäckige Leidenschaft!** **HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH** - voll verdient!

Broschüre „Organize! Extreme Rechte und Rechtspopulismus im Rahmen Sozialer Arbeit“

AStA der Alice Salomon Hochschule und Polis* die bezirkliche Koordinierungsstelle für Demokratieentwicklung

Der AStA der Alice Salomon Hochschule hat Ende 2018 in Kooperation mit Polis* der bezirklichen Koordinierungsstelle für Demokratieentwicklung die Broschüre „Organize! Extreme Rechte und Rechtspopulismus im Rahmen Sozialer Arbeit“ herausgegeben!

Seit dem Jahr 2013 lässt sich europa- und weltweit ein Rechtsruck erkennen. Zunehmend sind dabei insbesondere soziale und zivilgesellschaftliche Einrichtungen und Träger im Fokus neurechter und rechtspopulistischer Akteur*innen. Mediale Shitstorms, parlamentarische Anfragen zu Personal und Finanzierung, sowie das gezielte Unterwandern, führen dabei zu Verunsicherungen der betroffenen Einrichtungen und Projekte.

Auf Wunsch von Mitarbeiter*innen der Gemeinwesen- und Sozialen Arbeit aus Marzahn-Hellersdorf veranstalteten der AStA der Alice Salomon Hochschule in Zu-

sammenarbeit mit Polis*, der bezirklichen Koordinierungsstelle für Demokratieentwicklung, am 14. Mai 2018 den Fachtag „Organize! Extreme Rechte und Rechtspopulismus im Rahmen Sozialer Arbeit“. Der Fachtag diente den Teilnehmer*innen zum Austausch, zur Vernetzung um in Zukunft selbst aktiv zu werden. In themenspezifischen Workshops wurden Fälle aus der Arbeitspraxis beraten und Fortbildungen angeboten. Die Akteur*innen trugen ihre Erfahrungen, Probleme und Handlungsoptionen zusammen und erarbeiteten zusammen neue Ideen zum Umgang mit Rechtspopulist*innen

Die Nachfrage zum Fachtag und den Workshops war groß und zeigt, wie dringend Bündnisse und Partnerschaften vonnöten sind. Um eine erste Orientierung zum Umgang mit extremen Rechten und Rechtspopulismus im Tätigkeitsfeld der Sozialen Arbeit zu bieten, haben wir uns entschlossen, den

Fachtag zusätzlich um diese Handreichung zu erweitern. Diese soll Anhaltspunkte liefern, ersetzt aber im Zweifelsfall nicht das Hinzuziehen von fachkundigen Beratungsstellen.

Im Frühjahr 2018 erschien bereits zum dritten Mal der Bericht „Dunkelziffer Unbekannt“ welcher über Rassismus und rechte Gewalt in Marzahn-Hellersdorf aufklären will. Die „Dunkelziffer Unbekannt“ ist eine Kooperation des AStA ASH, Arbeitskreis Rechte Gewalt und der Antirassistischen Registerstelle Marzahn-Hellersdorf ASH Berlin und wird auch 2019 erscheinen.

Viel Spaß beim Lesen und organisiert euch!

Download der Broschüre:

<http://ponte.pad-berlin.de/wp-content/uploads/2018/12/Brosch%C3%BCreFachtagOrganize.pdf>



„Dunkelziffer Unbekannt“

Rassismus & rechte Gewalt in Marzahn-Hellersdorf

ASTA der Alice Salomon Hochschule

Im Frühjahr 2018 erschien bereits zum dritten Mal das Magazin „Dunkelziffer Unbekannt“ welcher über Rassismus und rechte Gewalt in Marzahn-Hellersdorf aufklären will.

Die „Dunkelziffer Unbekannt“ ist eine Kooperation des AstA ASH, Arbeitskreis Rechte Gewalt und der Antirassistischen Registerstelle Marzahn-Hellersdorf ASH Berlin und wird auch 2019 erscheinen.

Download der „Dunkelziffer Unbekannt“: <http://www.asta.asfh-berlin.de/de/News/die-dunkelziffer-unbekannt-2018-ist-online.html>

In der ASH und im Bezirk möchten wir gemeinsam mit anderen Initiativen in einen Austausch kommen, der das Bewusstsein für die ansteigende Gefahr von Rechts in der Zivilgesellschaft schärft und Hand-

lungsoptionen erarbeitet um weiterhin klare Kante gegen Rassismus, Sexismus und Klassismus auf den verschiedenen Ebenen des Bezirks zu zeigen.

Zudem müssen wir die Opfer und Betroffenen von Diskriminierung, Rassismus und rechter Gewalt unterstützen und ihnen unsere Solidarität zeigen.



Dunkelziffer Unbekannt

Rassismus & rechte Gewalt in Marzahn-Hellersdorf

Frühjahr 2018



Bericht UNO-JAM: „Für einen solidarischen & gemeinsamen Kiez!“

Moritz Marc

Am Samstag den 13.10.2018 fand erstmals das neue Format „UNO-JAM“ auf dem Gelände der JFE UNO in Marzahn-Nord statt. Der Anlass für unser Fest waren u.a. die hohen Wahlerfolge der verschiedenen rechtspopulistischen bis extrem rechten Parteien bei den vergangenen Wahlen. So konnte die AfD bei den Abgeordnetenhauswahlen im Herbst 2016 im Wahllokal in der JFE UNO mit insgesamt 35,5 % der Stimmen Ihr berlinweit zweites Ergebnis erzielen. Zusammen mit den Stimmen für die extrem rechten Parteien NPD, Pro Deutschland und den Rechtspopulisten der damals noch unter dem Namen „Alfa“ agierenden AfD-Abspaltung waren es sogar 42,7% der Stimmen.

Unser Ansatz war es, auf niedrigschwelliger Basis politische Bildungsangebote für die Kinder- und Jugendlichen aus dem Stadtteil in Form von verschiedenen Workshops, mit einem bunten kulturellen Angebot zu verbinden.

Auf dem von der JFE UNO, dem Projekt Ponte und der Koordinierungsstelle Polis* gemeinsam organisierten „UNO-JAM“ traten schließlich verschiedene Bands auf wie u.a. „Hatless Cat“ (Ska aus Berlin), die „Yellow Banana Gang“ (HipHop aus Lichtenberg) und der Songwriter Martin Goldenbaum. Das Konzert fand bei schönstem Herbstwetter als Open Air auf dem Gelände der JFE UNO in der Märkischen Allee statt.

Nachmittags fanden verschiedene Workshops für Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 20 Jahren statt, welche erstaunlich gut besucht waren. Es gab einen Graffiti-Workshop mit einem Sprayer, Hip Hop-Tanz, einen Workshop von der Kiezgruppe gegen Rassismus Marzahn/Aufstehen gegen Rassismus mit dem Thema: „Stammtschkämpfer*innen – Was ist damit gemeint: Wir kennen das alle. Im Gespräch auf der Schule, im Verein, in der Familie

oder auch auf der Straße fallen Sprüche, die uns die Sprache verschlagen.“

Durch den Workshop sollen Menschen in die Lage versetzt werden, rassistische Bemerkungen zu erkennen, die Schrecksekunde zu überwinden, Position zu beziehen und deutlich zu machen: Das nehmen wir nicht länger hin. Durch praktische Übungen im Umgang mit Rassismus in verschiedenen Situationen wurden Argumentationsstrategien für den Alltag vermittelt.

Dieser Workshop wurde zudem durch ein Angebot der Amadeu-Antonio-Stiftung ergänzt. Unter dem Titel „Lügen, Fake News oder Wahrheit? – so funktionieren Medien“ sollten die Kinder und Jugendlichen in gemeinsamer Gruppenarbeit herausfinden, wie Fake News funktionieren, warum sie sich so schnell verbreiten und welche Folgen das für unsere Gesellschaft hat. Abgerundet wurde das Ganze anschließend durch kulinarische Köstlichkeiten, die tollen Bandauftritte und einen DJ.

Alles in allem sehen wir unser erstes UNO-JAM als einen erfolgreichen Versuch, einen aktiven Beitrag für einen

solidarischen Kiez in Marzahn-NordWest zu leisten. Wir freuen uns schon auf das nächste UNO-JAM am 14.9.2019! Wenn Ihr Lust habt Euch aktiv bei den Planungen und Vorbereitungen zu beteiligen, schreibt eine Nachricht an die Koordinierungsstelle: koordinierungsstelle-mh@pad-berlin.de

Einen weiteren Kurzbericht findet Ihr hier: <http://ponte.pad-berlin.de/erfolgreicher-erster-uno-jam/>

Das Konzert findet als Open Air auf dem Gelände der JFE UNO in der Märkischen Allee 414 in der Nähe des S-Bahnhofs Ahrensfelde statt.

Außerdem wird es ab 16:00 verschiedene Workshops für Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 20 Jahren geben.

Weitere Informationen: www.facebook.com/jfeuno

Und natürlich wird für Euer leibliches Wohl mit Grillgut und Getränken gesorgt! Im Anschluss an das Open Air Konzert findet auch noch eine Disco mit den beiden DJs Danny und Tobi statt! Fight for your right to party! Für freuen uns auf ein tolles Fest! Für einen solidarischen Kiez in Marzahn-NordWest!



Leitbild Zusammenleben Marzahn NordWest

Moritz Marc und Victoria Loprieno (QM Marzahn NordWest) Netzwerk „Marzahn NordWest integriert“

Die seit dem Jahr 2017 bestehende interkulturelle Vernetzungsrunde „Marzahn NordWest integriert“ unter Beteiligung verschiedener Akteur*innen (u.a. BENN Marzahn-NordWest, Projekt Ponte, Quartiersmanagement Marzahn-NordWest, Weltgewandt e.V., Romaprojekt von Dr. Sufian Weise, Vision e.V., Reistrommel e.V., STZ Kiek In, Ehrenamtskoordinatorin GU Wittenberger Straße) hat folgende Leitlinien für den Stadtteil erarbeitet und diese Ende 2018 veröffentlicht. Ein wichtiger Beitrag für das Gelingen eines interkulturellen und solidarischen Miteinanders im Kiez und zur Förderung der Demokratieentwicklung:

Seit dem Jahr 2017 gibt es im Stadtteil die AG „MNW integriert“.

Die AG agiert unabhängig und auf informeller Basis. Hintergrund war der Wunsch, unsere Erfahrungen im Bereich Integration/Inklusion/Vielfalt zu bündeln, Probleme gemeinsam zu bearbeiten, Aktionen für den Stadtteil gemeinsam zu planen und umzusetzen. Besonders wichtig ist uns dabei, uns auf unsere ganz konkreten Praxiserfahrungen vor Ort zu beziehen und gängige Theorien daran zu prüfen, um unsere Arbeit so auszugestalten, dass sie hier im Stadtteil auch wirklich funktioniert.

Wir stehen mit unserem Know-How auch für Handlungsempfehlungen zur Verfügung und bringen uns auf verschiedenen Ebenen in die Debatte ein.

In unserem Leitbild haben wir die Gedanken, die uns zum Thema „Wie kann ein gutes Zusammenleben in Marzahn NordWest gelingen?“ besonders wichtig waren, zusammengeführt.

Das Leitbild steht auch auf der Downloadseite des QM zur Verfügung.

Alle, die Interesse und Bereitschaft haben, sich vertiefend mit den Themen Integration/Inklusion/Vielfalt auseinanderzusetzen - also nicht nur Informationen auszutauschen, sondern mit „Kopf, Herz und Hand“ mitzuarbeiten, sind herzlich eingeladen, sich an das QM/interkulturelle Vermittlung oder an das Programm BENN Marzahn-NordWest zu wenden.

Quelle: <https://qm-marzahnnordwest.de/kiezbericht/leitbild-zusammenleben-marzahn-nordwest>

Als Download: <https://qm-marzahnnordwest.de/sites/qm-marzahnnordwest.de/files/download/Leitlinien.pdf>



Beitrag zur Demokratieentwicklung im Bezirk

FreiwilligenAgentur Marzahn-Hellersdorf

Wir als FreiwilligenAgentur Marzahn-Hellersdorf haben die Vision einer Gesellschaft, in der alle Menschen die gleichen Chancen und Möglichkeiten zur Entfaltung haben und die Bürger*innen sich mit Freude und Kompetenz an der aktiven Gestaltung ihres Lebensumfeldes engagieren. Zentral hierbei sind für uns das Bürgerschaftliche Engagement und die damit verknüpfte Partizipation der Bürger*innen für eine demokratische Gesellschaft.

Die FreiwilligenAgentur Marzahn-Hellersdorf ist seit nunmehr 10 Jahren aktiver Partner an der Seite der Bürger*innen, Vereinen, Organisationen, Verwaltung und Unternehmen. Gemeinsam mit ihnen begeistern und ermutigen, beraten und begleiten wir Menschen, sich mit ihren vielfältigen Fähigkeiten, Erfahrungen und Interessen für die Gesellschaft zu engagieren. Als fachkundige Partner sowie Mittler unterstützen wir unsere Kooperationspartner beispielsweise mit Weiterbildungen zum Freiwilligenmanagement, sich engagementbereiten Bürger*innen zu öffnen und gute Bedingungen für Engagement zu schaffen.

All diese Aspekte unserer Arbeit, einschließlich der Beobachtung der gesellschaftlichen Veränderungen im Bezirk (demografischer Wandel, Veränderungen in der Sozialstruktur, Beteiligungsprozesse u.a.) nutzen wir für die Suche nach innovativen Gestaltungsansätzen und kreativen Impulse für neue Engagementfelder. Im vergangenen Jahr haben wir folgende Aktivitäten umgesetzt, die sich explizit mit der Demokratieentwicklung in unserem Bezirk befassen:

Aktionsfonds Partnerschaften für Demokratie

Die Förderung von bürgerschaftlich initiierten Vorhaben gehört zum Portfolio der FreiwilligenAgentur. Wir haben in 2018

erstmals die Trägerschaft für den Aktionsfonds für Kleinprojekte in Marzahn und Biesdorf übernommen. Wir unterstützen aktive Bürger*innen mit Workshops, der Bereitstellung von Formularen und bei der Öffentlichkeitsarbeit ihre Ideen zum demokratischen Miteinander umzusetzen. Die Antragstellung und Abrechnung haben wir bewusst einfach gehalten. Damit ist es uns gelungen, gerade Bürger*innen zu ermutigen, die wenig Erfahrung mit Projektanträgen und Abrechnungen haben, ihr Projekt zu realisieren. 2018 haben 11 Projekte ihre Ziele erreicht und auch für 2019 hoffen wir auf eine große Resonanz.

Tag der offenen Gesellschaft

Unter dem Motto „Mit Kartoffelsalat die Welt retten“ fand am 16.6. 2018 der Tag der offenen Gesellschaft statt. Der Idee, an einem Tag überall in Deutschland Tische und Stühle rauszustellen, einzudecken und andere einzuladen - als Zeichen für Offenheit, Gastfreundschaft, Vielfalt und Freiheit sind bei uns 35 bis 40 Leute aus der Nachbarschaft gefolgt. Vor unserer Haustür am Helene-Weigel-Platz haben wir bei gemeinsamen Essen viel debattiert, gelacht und Geschichten gehört. Mit Passanten sprachen wir darüber, was uns hier in Marzahn beschäftigt und wie die Nachbarschaft erlebt wird. Die neugeknüpften Kontakte, Anregungen und Tipps waren so umfang- und ideenreich, das wir die Einla-

dung zum Verweilen und zum miteinander reden 2019 erneut aussprechen möchten.

Volunteers beim Tag der deutschen Einheit 2018 in Berlin

Mit den knapp 300 „IGA-Volunteers“ haben wir zur Internationalen Gartenausstellung Berlin 2017 ein neues Engagementfeld und viele neue Freiwillige erschlossen. Die Kernpunkte des Volunteers-Programmes sind eventbezogene Einsätze und die große Beteiligung der Freiwilligen bei Konzeption und Umsetzung des Vorhabens.

2018 waren wir mit rund 120 Volunteers bei den Feierlichkeiten zum Tag der deutschen Einheit. Damit haben wir deutlich gemacht, dass es nicht nur ein Fest für Bürger*innen ist sondern auch ein Fest von Bürger*innen.

Für die Volunteers selbst ist sowohl der Eventcharakter von überregionalen Großveranstaltung motivierend als auch die erlebte Gemeinsamkeit, die mit Beginn der Vorbereitungen bis zum Event deutlich spürbar war. Wir möchten damit zeigen, dass gelebte Demokratie auch „leicht“ sein kann!



Schlussfolgerungen für die Demokratieentwicklung und Handlungsideen

Moritz Marc

Insgesamt zeigen die Praxisbeispiele im Verlauf des Demokratieberichtes auf eindrückliche Art und Weise auf, dass es im Bezirk eine hohe Anzahl an zivilgesellschaftlichen Akteur*innen gibt, die im Rahmen des Bündnis für Demokratie in Marzahn-Hellersdorf oder unabhängig davon daran arbeiten, dass sich der Bezirk zu einem weltoffenen und solidarischen Ort der Vielfalt weiterentwickelt.

Die Berichte von Akteur*innen des Bündnisses für Demokratie und Toleranz zeigen auf, dass es eine Vielzahl an temporären oder auch langfristig arbeitenden AGs gibt, welchen es durch die Organisation von Demokratiefesten (Schöner Leben ohne Nazis, Marzahner Nachbarschaftsfest, Feueriger Advent ...), Veranstaltungen, Erinnerungspolitik etc. sehr gut gelingt, ein vielseitiges zivilgesellschaftliches Angebot und die entsprechenden Möglichkeiten zur Beteiligung und Begegnung hervorzubringen.

Die Migrant*innen(selbst)organisationen (Vision e.V. Mamies en Movimento, Babel e.V., Reistrommel e.V. und neuerdings auch Gemeinsamer Horizont e.V.) und auch der Migrationssozialdienst (in Kooperation mit Caritas und Volkssolidarität) tragen mit ihrem vielfachen Engagement und ihren zahlreichen Veranstaltungen und Festen ebenso einen enorm wichtigen Beitrag zur interkulturellen Begegnung in den Stadtteilen bei. Auch der im Jahr 2018 von der AWO Spree-Wuhle/Aktion Mensch in Kooperation mit dem Abenteuerspielplatz Marzahn West und anderen Akteur*innen von MNW integriert organisierte – mittlerweile fünfte – Romakulturtag hat sich als wichtiger Beitrag zur interkulturellen Begegnung im Bezirk fest etabliert.

Des Weiteren ist die Arbeit der Stadtteilzentren ein nicht zu unterschätzender Mosaikstein im Beitrag für ein friedliches Zusammenleben und dem freiwilligen En-

gagement von Bürger*innen auf Stadtteilbene. Die zahlreichen Veranstaltungen und Angebote in den Stadtteilzentren konnten auch im Jahr 2018 viele Menschen für ein bürgerschaftliches Engagement aktivieren. Die Stadtteilzentren sind ein Ort, an dem die Stimmungen in der Bevölkerung frühzeitig zu erkennen sind – umso wichtiger ist der Beitrag der Stadtteilzentren z.B. rassistischen Stimmungen entgegenzuwirken, berechnete Sorgen und soziale Themen der Bürger*innen aufzugreifen und somit einen wichtigen Beitrag zum demokratischen Gemeinwesen zu leisten.

Auch der im Bezirksamt unter Leitung des Integrationsbeauftragten Dr. Bryant zusammengeführte Integrations- und Demokratiebereich hat mit seiner gut abgestimmten Arbeit einen wichtigen Beitrag zur Demokratieentwicklung im Bezirk beigetragen. Aktiv Beteiligte sind hier neben dem Integrationsbeauftragten, die mittlerweile zwei Flüchtlingskoordinator*innen, bis Ende 2018 Polis* und das Projekt Ponte, die BENN-Koordinierungsstellen, die Partnerschaften für Demokratie Marzahn-Hellersdorf und die Migrationssozialdienste. Darüber hinaus hat die wesentlich sensiblere Herangehensweise mit Bürger*innen-Dialogen und einer stark verbesserten Informations- und Kommunikationspolitik im Zusammenhang mit der Eröffnung neuer Geflüchtetenunterkünfte im Bezirk zu einer Entspannung der Gesamtsituation beigetragen.

Besonders hervorzuheben ist hier auch die wichtige zivilgesellschaftliche Arbeit der beiden Partnerschaften für Demokratie in Marzahn und Hellersdorf mit ihren Demokratiekonferenzen, der Organisation von Jugendbeteiligungsforen und den zahlreichen geförderten Projekten. Diese wurden über die kleinteiligen Aktionsfonds - er-

folgreich verwaltet vom Roten Baum und der Freiwilligenagentur - und die größeren Projekte über die Vergabeausschüsse der Partnerschaften finanziert. Deshalb ist es natürlich umso erfreulicher, dass die Bundesregierung beschlossen hat das Bundesprogramm „Demokratie leben“ über das Jahr 2019 hinaus zu fördern und sogar zu verstetigen.

Folgende Perspektiven und Chancen ergeben sich aus Sicht der Koordinierungsstelle für Demokratieentwicklung Marzahn-Hellersdorf für die kommenden Jahre:

- Verschiedene neue Ansätze von Zivilgesellschaft im Bezirk sind in den vergangenen Jahren entstanden. Diese gilt es im Sinne der bezirklichen Demokratieentwicklung aktiv zu unterstützen: Kiezgruppe gegen Rassismus Marzahn, ASA (Alternatives Stadtteil Aktiv) Marzahn Nord-West, Marzahn NordWest integriert, Café auf Rädern oder das Solinetzwerk Marzahn. Gerade auf diesen Ansätzen von selbstorganisierter und solidarischer Basisarbeit in den Kiezen kann weiter aufgebaut werden. Diese zivilgesellschaftlichen Ansätze können zukünftig eine Basis einer erstarkenden Zivilgesellschaft im Bezirk sein.
- Sehr positiv ist auch die Beteiligung an partizipativen Ansätzen der Bürger*innen im Bezirk wie u.a. dem Bürger*innenhaushalt (www.berlin.de/ba-marzahn-hellersdorf/aktuelles/buergerbeteiligung/). Hier kann perspektivisch auch der vom ASH-Projekt zu Demokratiedistanz ins Leben gerufene Ansatz von praxisnahen Veranstaltungen in Form von Bürger*innenforen und Stadtteilkonferenzen in den verschiedenen Stadtteilen des

Bezirks und der Schaffung eines offenen Bürger*innenbüros einen positiven Beitrag zu mehr Demokratiebeteiligung leisten.

- In der aktuellen Umbruchsituation im Bezirk (vom schrumpfenden zum wachsenden Bezirk, den zahlreichen neuen Bewohner*innen und somit auch Nachbar*innen durch den anhaltenden Zuzug, Neubau zahlreicher Wohnungen) liegt eine große Chance – es besteht mittelfristig die Hoffnung in den Stadtteilen wieder eine größere soziale Mischung herbei zu führen und somit auch die Möglichkeiten für zivilgesellschaftliches Engagement in den bunten und vielfältiger werdenden Nachbarschaften zu erhöhen. Hierzu kann auch die insgesamt positive wirtschaftliche Entwicklung im Bezirk beitragen: mehr Unternehmensansiedlungen, wachsende Alice Salomon Hochschule, geringere Arbeitslosigkeit, mehr Lebenszufriedenheit und damit perspektivisch auch weniger soziale Verwerfungen.
- Sehr positiv kann sich mittelfristig auch der Ausbau der zahlreichen kulturellen Angebote in Form von Kunstinitiativen und lebendigen Ausstellungsorten auswirken. Einen wichtigen Beitrag haben hier aus Sicht der Koordinierungsstelle im Jahr 2018 u.a. die Station Urbaner Kulturen, die Neue Kunstinitiative (Projektraum Galerie M) und das Schloss Biesdorf unter der neuen Kuratorin (inklusive zahlreicher Lesungen) geleistet. Auch die zahlreichen Lesungen in den bezirklichen Stadtteilbibliotheken von der Heinrich von Kleist Bibliothek bis hin zur Mark Twain Bibliothek oder auch die diversen Veranstaltungen im Frauentreff HellMa haben einen

enorm wichtigen Anteil an der politischen Bildungsarbeit im Bezirk – nicht zu vergessen die Angebote der VHS und des Bezirksmuseums. Diese Ansätze sollten unbedingt beibehalten bzw. noch stärker finanziell unterstützt werden.

Was kann insgesamt noch besser gemacht werden? Vorschläge aus Sicht der Koordinierungsstelle für Demokratieentwicklung Marzahn-Hellersdorf:

- Verbesserte Öffentlichkeitsarbeit: Die vielen vorhandenen zivilgesellschaftlichen Akteur*innen und deren Aktionen und Angebote müssen noch wesentlich sichtbarer gemacht werden. Die Koordinierungsstelle wird hier zukünftig mit ihrem zweimonatig erscheinenden Newsletter und der verstärkten Öffentlichkeitsarbeit in den sozialen Netzwerken einen wichtigen Beitrag dazu leisten.
- Insgesamt gilt es noch immer eine Gesamtstrategie für den Bezirk zu entwickeln, die es tatsächlich schafft die Zusammenarbeit und die Abstimmung von Lokalpolitik, Zivilgesellschaft, Bezirksamt, Trägern, M(S)Os usw. noch weiter zu verbessern. Hier wäre es vielleicht sinnvoll neben dem Bündnis für Demokratie und Toleranz eine Art bezirksweiten runden Tisch zur Politischen Bildung einzurichten, der sich in regelmäßigen Abständen trifft. Ähnliche Strukturen existieren auch in anderen Bezirken (siehe: <https://www.berlin.de/ba-lichtenberg/aktuelles/pressemitteilungen/2019/pressemitteilung.800110.php>).
- Der Bezirk sollte eine selbstorganisierte Stadtteilarbeit von unten und die dafür benötigte Schaffung von zur

Verfügung stehenden Räumlichkeiten zur Förderung des Gemeinwesens weiter unterstützen: positive Beispiele zum Erleben eines emanzipatorischen und demokratisch gelebten Politikverständnisses sind aus Sicht der Koordinierungsstelle z.B. das LaLoKa (Hellersdorf), das Frauencafé des Refugees Emancipation Centre (Marzahn), die beiden Freiraumcafés an der ASH und in der GU Paul-Schwenk-Straße (Hellersdorf und Marzahn), das Café International auf dem Abenteuerspielplatz Marzahn-West oder das Anfang 2019 neu geschaffene Bürgerbüro im Café Interfix (Hellersdorf).

Vorschläge zum weiteren Umgang mit der extrem rechten Szene im Bezirk, Alltagsrassismus und anderen Formen von Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (GMF):

- Die Schwerpunkte der rassistischen Mobilisierung der vergangenen Jahre haben sich aus dem Bezirk wegverlagert. Zuletzt fanden entsprechende Aufmärsche wie „Merkel muss Weg“ oder „Wir für Deutschland“ um einen Marzahner Aktivisten (siehe: <https://www.bnr.de/artikel/hintergrund/wir-f-r-deutschland-auf-dem-r-ckzug>) im Innenstadtbereich statt oder die extreme Rechte beteiligte sich gleich lieber an überregionalen Protesten mit entsprechender medialer Ausstrahlung wie z.B. in Chemnitz oder Cottbus. Auch wenn sich die Situation im Bezirk laut der Auswertung des Registers beruhigt hat, so bleiben die gemeldeten Zahlen trotz Stagnation weiterhin auf hohem Niveau. Zudem haben sich die gemeldeten Vorfälle im ersten Quartal 2019 wieder erhöht. Es gab zuletzt wieder einige rassistisch motivierte Vorfälle im Bezirk. Somit

müssen die zivilgesellschaftlichen Strukturen im Bezirk auch weiterhin sehr wachsam bleiben, aufklären und informieren und gegebenenfalls auch jeder Form von Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit aktiv entgegenzutreten - von Pressemitteilungen bis hin zu Kundgebungen.

- Aktuell stellt im Bezirk weniger die organisierte rechte Szene ein Problem dar, sondern vielmehr ist die erstarkte AfD in Form von zahlreichen hetzerischen Postings in den sozialen Netzwerken zu einem zunehmenden Problem für die Zivilgesellschaft geworden. Die Grenzen des Sagbaren werden – insbesondere von den im Bezirk aktiven Vertreter*innen des völkischen und extrem rechten „Flügels“ der AfD – bewusst immer weiter verschoben. Dieser Entwicklung stellen sich die Parteien und die Zivilgesellschaft im Bezirk verstärkt entgegen. Hierzu gehört auch zivilgesellschaftlicher Protest gegen Veranstaltungen der AfD mit Vertreter*innen der extremen Rechten – u.a. beteiligte sich der AfD-Bezirksverband in der Vergangenheit an AfD-Veranstaltungen im an der Bezirksgrenze gelegenen Hönow im Restaurant „Zum Mittelpunkt der Erde“. Dort traten u.a. extreme Rechte wie Björn Höcke, Götz Kubitschek und Jens Maier auf.
- Sehr wichtig ist auch die offene Benennung der bestehenden sozialen Probleme im Bezirk, das verstärkte aufsuchende Gespräch durch Politik und Zivilgesellschaft mit den Bürger*innen und die Entwicklung und Umsetzung konkreter Gegen- bzw. Lösungsmaßnahmen. Hier sollte die Politik (auf Senats- und Bezirksebene)

zukünftig die Erfolge in der Sozialpolitik noch klarer herausarbeiten. (z.B. kostenlose BVG-Tickets für Kinder von Hartz IV-Bezieher*innen, Ausbildungsgarantie für alle Jugendlichen, Möglichkeit der Teilzeitausbildung für Alleinerziehende bei voller Vergütung...).

- Einer vermeintlichen „Kümmererpolitik“ von extrem rechter Seite sollte eine Politik der Solidarität, die Bevölkerungsgruppen und von sozialen Verwerfungen bzw. Abstiegsängsten geplagte Menschen nicht gegeneinander ausspielt, sondern die Ursachen dieser Probleme (z.B. in Form von Kapitalismuskritik) klar benennt, entgegengestellt werden.
- Berlinweite Bündnisse bezüglich Wohnungs- und Mietpolitik können als Anknüpfungspunkt für mögliches zivilgesellschaftliches Engagement dienen. Auch die großen „Unteilbar“-Proteste Ende 2018 haben sicherlich vielen Menschen eine solidarische Option aufgezeigt, an die es aus zivilgesellschaftlicher Sicht auch in den Kiezen anzuknüpfen gilt.
- Communityorganizing-Ansätze könnten zukünftig breiter diskutiert und noch stärker als Möglichkeit einer alternativen, antirassistischen und solidarischen Selbstorganisation von Unten mitgedacht werden.
- In Zeiten von wachsendem Rechtspopulismus, einer selbstbewusst auftretenden extremen Rechten, Vereinzelung, Konkurrenz und Umweltzerstörung wäre es aus Sicht der Koordinierungsstelle wichtig, dass alle emanzipatorischen Teile der Zivilgesellschaft zusammenstehen. Eine

progressive Alternative richtet sich an alle hier lebende Menschen und lautet: Solidarität. Wenn Marzahn-Hellersdorf tatsächlich ein Ort der Vielfalt werden soll, müssen wir gemeinsam solidarische Netzwerke und Kieze schaffen.

Die Koordinierungsstelle bedankt sich abschließend nochmal bei allen, die aktiv einen Beitrag zu diesem Demokratiebericht geleistet haben. Wir freuen uns in den kommenden Jahren auf hoffentlich zahlreiche gemeinsame Projekte und Initiativen aus und mit der Zivilgesellschaft im Bezirk!

Kontakte

Koordinierungsstelle für Demokratieentwicklung

Marzahn-Hellersdorf

Neue Grottkauer Straße 5, 12619 Berlin

Telefon: 0152 - 31771383 (WhatsApp/Signal) und 030 - 92257140

E-Mail: koordinierungsstelle-mh@pad-berlin.de

Facebook: www.facebook.com/koordinierungsstellemh

Internet: <http://vielfalt-mh.pad-berlin.de>

Twitter: <https://twitter.com/demokratiemahe>

Partnerschaften für Demokratie Marzahn und Hellersdorf Register zur Erfassung rechtsextremer und diskriminierender Vorfälle Marzahn-Hellersdorf

Alice-Salomon-Platz 3, 12627 Berlin

Telefon: 030 - 99 27 50 98

E-Mail: pfd-mh@stiftung-spi.de

Bündnis für Demokratie und Toleranz am Ort der Vielfalt Marzahn-Hellersdorf

E-Mail: website@demokratie-mh.de

Internet: <http://buendnis.demokratie-mh.de>

Kiezgruppe gegen Rassismus Marzahn

Telefon: 0162 - 8303352

E-Mail: kiezgruppemahe@gmail.com

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin Integrationsbeauftragter Herr Dr. Bryant

Alice-Salomon-Platz 3, 12627 Berlin

Telefon: 030 - 90293-2060

E-Mail: thomas.bryant@ba-mh.berlin.de

Koordinator für Flüchtlingsfragen Herr Cárdenas Ruiz

Alice-Salomon-Platz 3, 12627 Berlin

Telefon: 030 - 90293-2062

E-Mail: FranciscoJose.CardenasRuiz@ba-mh.berlin.de

Koordinatorin für Flüchtlingsfragen Frau Hermenau

Telefon: 030 - 90293-2019

Fax: 030 - 90293-2055

E-Mail: susan.hermenau@ba-mh.berlin.de

FreiwilligenAgentur Marzahn-Hellersdorf

Helene-Weigel-Platz 6, 12681 Berlin

Telefon: 030 - 76236500

Fax: 030 - 76236503

Email: info@aller-ehren-wert.de

Internet: www.aller-ehren-wert.de

weltgewandt. Institut für interkulturelle politische Bildung e.V.

weltgewandt. Institute for Intercultural Civic Education

Flämingstr. 122, 12689 Berlin

Telefon: 030 - 22 80 82 35 und 0176 - 29930406 (WhatsApp)

E-Mail: info@weltgewandt-ev.de

Internet: www.weltgewandt-ev.de

Facebook: www.facebook.com/weltgewandt.polis

Instagram: www.instagram.com/weltgewandt.polis

StuPa/AStA der Alice Salomon Hochschule Berlin

Alice-Salomon-Platz 5, 12627 Berlin

Antirafa Referat ASTA ASH

E-Mail: antirafa@ash-berlin.eu

Interkultureller Elterntreff

Schwarzwurzelstraße 48, 12689 Berlin

Telefon: 030 - 930 298 63

Fax: 030 - 930 298 65

E-Mail: s.weise@awo-spreewuhle.de

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf

Abteilung Schule, Bildung Jugend und Familie Jugendamt

Alice-Salomon-Platz 3, 12627 Berlin (Raum 408)

Telefon: 030 - 90293 2422

Fax: 030 - 90293 2425

E-Mail: gabriele.kokel@ba-mh.berlin.de

Sven Gramstadt (Wissenschaftlicher Mitarbeiter)

Projekt: „Demokratiefeindliche Auffassungen in einer Kommune als Herausforderung für sozialräumliche Demokratieentwicklung.“ (Alice Salomon Hochschule)

Döbelner Straße 2, 12627 Berlin

Telefon: 030 - 992 45 266

E-Mail: gramstadt@ash-berlin.de

Roter Baum Berlin

Stendaler Straße 43, 12627 Berlin

Telefon: 030 - 99281840

Fax: 030 - 99281842

Internet: www.roter-baum-berlin.de

E-Mail: info@roter-baum-berlin.de

BENN Blumberger Damm

Carrée Marzahn (1.OG), Jan-Petersen-Str. 14, 12679 Berlin

Telefon: 030 - 39 72 13 63 und 0152 - 53 41 51 44

Internet: www.benn-blumbergerdamm.de

E-Mail: Kaspar_Roettgers@benn-blumbergerdamm.de

Marzahn NordWest integriert

Kontakt über: Dirk Altweck - Integrationsmanager

Programm BENN im Quartiersbüro

Havemannstraße 17A, 12689 Berlin

Telefon: 030 - 28 42 31 29 (BENN), 030 - 28 42 31 30 (QM)

E-Mail: benn-nordwest@gmbh-kiekin.de

Internet: www.qm-marzahnnordwest.de

JFE UNO

Märkische Allee 414, 12689 Berlin

Telefon: 030 - 93 23 111

E-Mail: jfe.uno@pad-berlin.de

Facebook: www.facebook.com/jfeunoberlin

Die Koordinierungsstelle für Demokratieentwicklung Marzahn-Hellersdorf ist in Trägerschaft der:



Finanziert durch:



Das Register Marzahn-Hellersdorf und die Partnerschaften für Demokratie sind in Trägerschaft der:



Finanziert durch:



im Rahmen des Bundesprogramms



Demokratie **leben!**

